

1 / 2013

Volkstanz



Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.



Inhalt

Vorwort

- 3 **Wir pflegen lebendiges Kulturerbe**
Von Helga Preuß

Tanzgeschichte

- 4 **Laban-Notation**
Der Erfinder der Tanzschrift

Aus den Ländern

- 5 **Lehrgang**
Deutscher Volkstanz in Brasilien
- 7 **Ehrung**
Ursula Brenner für 55 Jahre treue Mitarbeit geehrt
- 7 **Lehrgang**
Fischers Fritze und gemischtes Doppel
- 8 **Veranstaltung**
Ein etwas anderes Tanzfest am Meer
- 9 **Symposium**
Heimat im Tanz erleben

Aus anderen Verbänden

- 9 **Trachtentag**
„Tracht des Jahres 2013“ kommt aus der Niederlausitz
- 11 **3. Märkisches Trachten- und Volkstanzfest**
Lebendige Volkstanz- und Trachtenpflege
- 12 **Wahlen**
MHTV schon gut etabliert



Wie viel Freude diese jungen Brasilianerinnen beim deutschen Volkstanz haben, konnten Birgit Kleinekampmann und Erwin Eickhoff jüngst beim Lehrgang in Gramado erleben.

In eigener Sache

- 13 **Mitgliederversammlung**
Vorstand neu (wieder) gewählt
- 15 **Jubiläum**
Herzliche Einladung zum Tanzfest
- 15 **Immaterielles Kulturerbe**
Deutschland tritt UNESCO-Übereinkommen bei
- 17 **Förderkongress**
Herzensangelegenheit Volkstanztradition
- 19 **Abschlussarbeit, Teil 2**
Ein kleines Stück Berliner Volkstanzgeschichte

Tänze zum Sammeln

- 24 **Deutscher Reihentanz Nr. 5**

Organisatorisches

- 25 **Anmeldeformular | Umzugsmeldung**
- 26 **Impressum**
- 26 **Landesverbände & Sektionen | Kontakte**
- 27 **Termine**

Wir pflegen lebendiges Kulturerbe



Liebe Tanzfreunde,

wir haben unseren Förderkongress für Tanzkultur erfolgreich durchgeführt. Engagierte Mitglieder und Politiker haben an zwei Tagen interessante Themen aufgeworfen und diskutiert.

Das Willy-Brandt-Haus in Berlin bot einen sehr schönen und angemessenen Rahmen für unser Anliegen. Aus den Anregungen und Fragen in diesem Kongress haben wir viele Aufgaben mitgenommen, die der neue, teilweise alte Vorstand, nun zu erfüllen hat. Nochmals meinen ganz herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.

Außerdem haben wir noch eine andere ganz wichtige Aufgabe. Dabei werden alle gebeten mitzuarbeiten. Das UNESCO Komitee Deutschland hat die Vereinbarung zum Schutze des immateriellen Kulturerbes endlich unterzeichnet und es ist unser Ziel, in die nationale Liste mit aufgenommen zu werden.

Es ist nicht so einfach das darzustellen und in Worte zu fassen, was in unserem Verständnis den Volkstanz ausmacht. Es ist die ganze Volkstanzbewegung, die es seit Anfang des 20. Jahrhunderts gibt. Diese beinhaltet neben den traditionellen Tänzen in den Regionen aber auch das ganze Umfeld, das Miteinander der Volkstänzer, die überlieferten Bräuche, die zum Tanz gehören und vieles mehr. Unseren Nachbarn in Österreich ist genau das gelungen.

Wir würden uns über möglichst viele Hinweise aus den Tanzgruppen freuen zum Beispiel in folgender Art und Weise:

- Nach welchen Unterlagen arbeitet der Tanzleiter mit der Gruppe?
- Welche traditionellen Veranstaltungen gibt es noch und wer nimmt daran teil?
- Wie wird das Kulturgut an die nächste Generation weitergegeben?
- Wie und was tanzen unsere Kindergruppen?
- Wie haben sich alte Tänze im Laufe der Zeit verändert?

In die Liste der UNESCO wird nur ein lebendiges Kulturerbe aufgenommen. Erstarrte und museale Formen sind dafür nicht interessant. Ich denke aber, dass wir noch lebendig genug sind in unserem Tanz und das können und müssen wir beweisen.

Ein weiteres kulturelles Erbe sind unsere Jugendtänze. In diesem Jahr ist es hundert Jahre her, dass sich die Jugendbewegung formierte: 1913 auf dem „Hohen Meißner“. Das ist auch die Wurzel dieser Jugendtänze in der Bedeutung von „Jungem Tanz – Neuem Tanz“. Volkstanz in der üblichen Weise ist er vielleicht nicht, aber traditionell ist diese Art Tanz inzwischen auch und diese Tänze sind nach dem Muster der alten Volkstänze entstanden. In Norddeutschland kann man das ganz deutlich nachvollziehen. Dort sind die meisten Jugendtänze auch zu Hause.

Wir haben im Herbst eine Jubiläumsveranstaltung zu diesem Thema (Näheres im Heft Seite 15).

Also, Freunde, es gibt viel zu tun!
In diesem Sinne

Eure

Der Erfinder der Tanzschrift

Laban-Notation

Rudolf von Laban (1879 bis 1958) wurde in Preßburg, Bratislava geboren. Er starb in Addlestone in England vor nun 55 Jahren.

Er wuchs in einer österreichisch-ungarischen Familie auf. Der junge Laban gründete in Budapest eine Jugendgruppe von Mittelschülern, die später verboten wurde. Den Mittelschulabschluss machte er in Preßburg. Ursprünglich war für ihn eine militärische Karriere vorgesehen. Aber nur kurz war er auf dieser Schule. Daneben war Laban künstlerisch tätig, die Erweiterung der Theaterkenntnisse unternahm er laufend. Schon in den Jahren 1900 bis 1910 waren Kunststudien in München, Paris und Wien sein Hauptinteresse. Gleichfalls wurden die ersten Tanzschrift-Versuche unternommen.

Laban-Notation

Die Laban-Notation ist ein System zur Analyse und Aufzeichnung menschlicher Bewegung. Der Erfinder war Rudolf von Laban (1879 bis 1958), eine Zentralfigur des europäischen modernen Tanzes. Er publizierte diese Schrift zuerst 1926 als Kinetographie. Mit Laban-Notation kann jede Form menschlicher Bewegung aufgezeichnet werden: Basis ist die natürliche menschliche Bewegung, jede Veränderung muss notiert werden.

Rudolf von Laban (1879 bis 1958) der Erfinder der Tanzschrift Laban-Notation

Männertänze, die er nach der Schrift vortanzte, so dass Familienmitglieder annahmen, dass der inzwischen verstorbene Kamerad „auferstanden“ sei.

Lebensleistung bleibt unangefochten

Labans Lebensmittelpunkte waren Deutschland und England, hier wirkte er mit in der Joos Dance School in Dartington Hall in Devon. Mit Lisa Ullmann arbeitete er bei den Art and Movement Studies in Manchester zusammen.



„Alles Sein ist Bewegung. Alles Handeln ist Tanz. Im Sein herrscht der Rhythmus der natürlichen Kräftebeziehungen. Der tänzerische Sinn gestattet dem Menschen den klaren Einblick in die rhythmische Beschaffenheit des Naturgeschehens und ist das Mittel, um den natürlichen Rhythmus in künstlerisch-kulturelle Wohlgeordnetheit zu verwandeln.“ Rudolf von Laban

Alle seine Schulen hatten einen Bewegungschor. Das Institut zog nach Berlin, wo er Direktor und choreographischer Leiter am Preußischen Staatstheater wurde. Dazu kam auch der Direktionsposten der „Deutschen Tanzbühne“. Seine Laban-Notation/Kinetographie fand eine weite Verbreitung. Sie fungiert heute als die wichtigste Tanzschrift (erste Veröffentlichung 1926).

In Ungarn weiter verbreitet

In der Folklore-Szene konnte sich die Tanzschrift durchsetzen, der ATB (später DBT) hielt bereits 1959 dazu eine Tagung ab. In der Zeitschrift des Verbandes „Werkblatt“ wurde ein Kurs in den Jahren 1964 bis 1966 abgedruckt. Felix Hoerbürger stellte die Materialien zusammen. In Ungarn ist die Schrift weiter verbreitet. Der berühmte Tanzforscher György Martin notierte mehrere

Sie widmeten sich der bewegungspädagogischen und ergonomischen Forschung. Seine Arbeit wird im Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance weitergeführt. Die Laban-Notation hat die Tanzschriften verändert. Die alten Aufzeichnungen zeigen aus vielen Jahrhunderten Versuche,

die sich außer bei Feuillet nicht durchsetzen konnten. Labans Lebensleistung bleibt unangefochten.

Volker Klotzsche

Quellen

- Tanzarchiv Leipzig inklusive Teilnachlass bis 1936
- diverse Lexika
- diverse Internetseiten
- Privat-Sammlung
- Zeitschrift „Schriftanz“, 1928 bis 1931, Reprint Olms 1991

Deutscher Volkstanz in Brasilien

Lehrgang

Im Haus der Jugend im südbrasilianischen Gramado, der DGV-Außenstelle, finden seit vielen Jahren von der DGV betreute Lehrgänge für die Übungsleiter und Trainer der brasilianischen Volkstanzgruppen statt, die sich mit deutschen Volkstänzen befassen. In diesem Jahr waren Birgit Kleinekampmann und Erwin Eickhoff von der Volkstanzgruppe Hollenstedt und Umgebung von 1981 e.V. als Referenten eingeladen.



Beim gemeinsamen Gruppenbild: die Lehrgangsteilnehmer und das Tanzleiterpaar in Gramado

Der 25. Juli 1824 gilt als der Beginn der deutschen Einwanderung in Brasilien. An diesem Tag kamen die ersten Einwanderer nach Sao Leopoldo, in der Nähe von Porto Alegre, ganz im Süden Brasiliens. Die deutsche Einwanderung in Brasilien fand ihren Höhepunkt im 19. und 20. Jahrhundert. Für viele Deutsche waren die sozialen Probleme in Europa sowie die Aussicht auf Reichtum Gründe für die Einwanderung nach Brasilien. Im Süden Brasiliens fanden sie klimatische Bedingungen, die denen in der Heimat annähernd entsprachen und sie konnten hier Ackerbau wie in Europa ausüben. So siedelten sich die meisten Deutschen in den drei südlichsten brasilianischen Bundesstaaten Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Paraná an. In heutiger Zeit haben etwa zehn Prozent der Brasilianer deutsche Vorfahren, im südlichsten Bundesstaat Rio Grande do Sul sogar 25 Prozent.

Deutsche Kultur wird gepflegt

Die Deutschen nahmen nach Brasilien nicht nur ihre landwirtschaftlichen

Fertigkeiten sondern auch ihre Sprache und ihre Kultur mit. So gibt es bis heute etliche Orte in denen deutsch gesprochen wird, häufig ein Dialekt, zum Beispiel aus dem Hunsrück. Von Generation zu Generation wird es jedoch etwas weniger. Was die Tanzgruppen angeht, gab es zuletzt vor gut zwanzig Jahren einen Boom in dem viele Tanzgruppen entstanden sind, die die deutschen Tänze pflegen. Für viele Tänzerinnen und Tänzer geht es darum die Kultur der Familie kennenzulernen, einige haben in Europa die Orte besucht, aus denen die Familie stammt. Für andere junge Leute sind Dinge aus einem fernen Land einfach viel interessanter als die Dinge der Heimat. Das ist in Brasilien nicht anders als bei uns. So wird in Deutschland mit Begeisterung Zumba getanzt und in Brasilien werden mit ebensolcher Begeisterung die deutschen Volkstänze getanzt. Es gibt heute etwa 300 Tanzgruppen im Süden Brasiliens, die deutsche Volkstänze tanzen und bei Auftritten auch die entsprechenden Trachten tragen.

Mit großer Freude dabei

Im Haus der Jugend in Gramado finden seit vielen Jahren Lehrgänge für die Trainer der Tanzgruppen statt, zu denen jeweils Referenten aus Deutschland eingeladen werden und so machten wir, Erwin Eickhoff und Birgit Kleinekampmann, uns auf den Weg. Nach einer etwa 36-stündigen Reise (wir mussten leider neun Stunden auf unseren Anschlussflug in Paris warten) erreichten wir Gramado. Der erste Eindruck: ein total sauberer, gepflegter Ort. Das Haus herrlich gelegen an einem See mit Tretbooten. Dort, wie überall im Ort, riesige Hortensien.

Am nächsten Tag reisten im Lauf des Tages die 53 Teilnehmer des ersten Kurses an, überwiegend im Alter zwischen 18 und dreißig. Bis zu zwölf Stunden Fahrt nahmen viele Teilnehmer für den Kurs auf sich. Einige konnten sehr gut Deutsch, manche ein paar Worte und viele gar nicht. So nach und nach fanden wir heraus, mit wem man sich wie unterhalten konnte und hörten uns in verschiedene Dialekte hinein.

Einfach Spaß miteinander haben

Da der Tanzsaal zu klein für alle Teilnehmer gleichzeitig war, wurde die Gruppe geteilt. Eine Gruppe erhielt im Tanzsaal Unterricht von uns und die andere Gruppe musste sich parallel im Essensraum einige Tänze nur aus den deutschsprachigen Tanzbeschreibungen erlesen. Dann haben die Gruppen getauscht. Unterbrochen vom Mittagessen wurde so sieben Stunden am Tag getanzt und das an sieben Tagen hintereinander. Abends war Zeit für lockeres Tanzen von Volkstanz bis Samba, die Stadt und ihre Kneipen erkunden, Fondue essen,... einfach Spaß miteinander haben.

Ein wunderschönes Bild

Einen Abend fand eine öffentliche Vorführung der gelernten Tänze in einer Einkaufspassage in der Stadt statt. Mit den Geschäften war der Termin abgesprochen, auf Werbung wurde komplett verzichtet. Sobald die vielen Trachtenträger erschienen, blieben auch die Touristen stehen und es wurden viele, viele Fotos gemacht. Ein großer Kreis aus allen Paaren wurde gebildet und rundherum stand dicht gedrängt das Publikum. Die

„Volkstanz verbindet die Menschen und durch die Form der Tänze entsteht sofort eine Gemeinschaft.“

Teilnehmer zeigten, was sie von uns gelernt hatten nahezu in Perfektion. So viele junge Leute, überwiegend hervorragende, sportliche Tänzer/innen in so vielen verschiedenen bunten Trachten – das sah einfach klasse aus!



Die jungen Brasilianer lernten schnell und setzten das Gelernte mit viel Schwung und Begeisterung um

Genau per Video dokumentiert

Am letzten Tag wurden fast ebenso viele Stunden lang Videos von den Tänzen aufgenommen. Erwin und ich beobachteten die Aufnahmen kritisch und achteten darauf, dass die Aufnahmen so sind, dass auch Gruppen, die keine Tanzbeschreibungen lesen, weil sie des Deutschen nicht mächtig sind, nur aus dem Video eindeutig erkennen können, wie der Tanz getanzt werden soll. Wir kamen uns wie Dieter Bohlen bei DSDS vor. Gespannt erwarteten die Teilnehmer nach dem Ausklingen der Musik unser Urteil und nickten wir ab, brach ein kleiner Jubel aus.

Traditionelle deutsche Tänze schwungvoll umgesetzt

Nach drei Tagen Pause begann für uns der zweite Tankurs. Wiederum hatten wir lauter junge Tanzgruppenleiter vor uns, die mit Begeisterung und viel Schwung die traditionellen deutschen Tänze umgesetzt haben. Zwischendurch und nach Abschluss der Kurse hatten wir Gelegenheit etwas vom Land zu sehen. So besuchten wir Theater Vorstellungen, Naturparks, eine Edelsteinmine, einen buddhistischen Tempel, die größten Wasserfälle der Erde in Foz de Iguacu,...

Mehr Wertschätzung gewünscht

Wieder einmal mehr konnten wir feststellen, dass Volkstanz die Menschen verbindet und durch die Form der Tänze sofort eine Gemeinschaft entsteht. Es war beeindruckend zu sehen, mit welcher Lebensfreude die jungen Brasilianer die deutschen Volkstänze tanzen und ich wünsche mir, dass auch bei uns der Volkstanz (nicht nur) als Bühnentanz verstanden wird, sondern der ursprüngliche Charakter, alle Menschen tanzen zusammen, also das „Volk tanzt“, wieder mehr Wertschätzung erhält.

Birgit Kleinekampmann



An einem Abend fand eine öffentliche Vorführung der gelernten Tänze in einer Einkaufspassage von Gramado statt

Ursula Brenner für 55 Jahre treue Mitarbeit geehrt

Ehrung

Am 28. April 2013 fand die diesjährige Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg in Sulz-Bergfelden statt. Ursula Brenner erhielt dort die Ehrenmitgliedschaft.

Als Ehrengäste der Mitgliederversammlung konnten der Bürgermeister der Stadt Sulz am Neckar, Gerd Hieber, begrüßt werden, der die Mitglieder der AG als einer der Gastgeber der diesjährigen Heimattage Baden-Württemberg auf die Ereignisse einstimmte, sowie der Ortsvorsteher von Bergfelden.

Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden in offener Wahl einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Neuer Kassenprüfer wurde Hartmut Nadler.

Dank für riesigen Einsatz

Nach dreißig Jahren als Kassenprüferin wollte Ursula Brenner das Amt in andere Hände legen. Laut Recherchen in der AG-Mitarbeiterdatenbank wurden bereits vor der Kassenprüferzeit viele arbeitsreiche Jahre von Ursel absolviert, unter anderem als Schriftführerin oder Kassiererin. Für diese insgesamt 55 Jahre währende treue Mitarbeit und den darüber hinausgehenden riesigen Einsatz von Ursel als Tanzleiterin in diversen Gruppen,



AG-Vorsitzender Reinhold Frank dankte Ursula Brenner für ihr unermüdliches Engagement und ihren treuen Einsatz

bei Sing- und Tanzwochen sowie als AG-Beauftragte für Seniorentanz wurde ihr vom AG-Vorstand die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Als kleines Dankeschön hat der Vorsitzende dann eine Woche später beim Heilbronner Tanzfest vor Ursels heimischer Kulisse einen Blumenstrauß überreicht. Herzliche Gratulation und vielen, vielen Dank!

Reinhold Frank

Fischers Fritze und gemischtes Doppel

Lehrgang

Einmal im Jahr treffen sich die Lesser Volkstänzer zum internen Tageslehrgang, um Tänze zu tanzen, die nicht, beziehungsweise noch nicht in ihrem Repertoire sind.



Am Samstag, den 27. April war es soweit. Martin Ströfer hatte sich bereit erklärt, uns seine Tänze zu lehren. Die Qual der Wahl hat er uns abgenommen. Martin traf eine Auswahl, die auch für „Ältere“ geeignet ist. Mit voller Motivation ging es los. Nach Rehlinger Polka, Lopau-Achter, Martini-Quadrille und Bockumer Polka brauchten wir erst einmal eine Pause. Gestärkt ging es weiter mit 1 + 1, Gemischtes Doppel und Fischers Fritze. Bei Kaffee und Kuchen wurde unser kleiner Lehrgang mit „Fachsimeleien“ beendet. Vielen Dank an Martin für einen schönen Tag.

Erika Hagemann

Die Lehrgangsteilnehmer in Lesse. Erika Hagemann hält die Tafel mit den erlernten Tänzen

Ein etwas anderes Tanzfest am Meer

Veranstaltung

Bereits zum sechsten Mal luden Martin Ströfer mit seinen Musikanten, der Tourismusservice Grömitz und die einheimische Tanzgruppe Blau-Weiß-Rot Grömitz am 9. Juni zu einem besonderen Tanznachmittag ein.

Das besondere fängt bereits mit dem Standort an. Getanzt wurde direkt an der Promenade in unmittelbarer Nähe vom Strandkorb- und Badebetrieb bei bestem Wetter, leichter Sommerbrise, Meeresduft und -rauschen. Abordnungen von Gruppen, Paare und Einzelpersonen mit Trachten und Tanzbekleidungen oder auch ohne in Zivilbekleidung fanden sich ein. Neben Teilnehmern aus Ostholstein, waren auch Besucher aus dem Raum Kiel, Plön, Kaltenkirchen, Hamburg-Blankenese, Quickborn, Siebenbäumen und sogar aus Oranienburg bei Berlin und Oldenburg vertreten.

Eine vielfältige Mischung und ein buntes Bild: Groß und Klein, Jung und Älter sowie Junggebliebene. Auch das ist Programm der Veranstaltung. Ein großes buntes Miteinander mit Volkstanz im ursprünglichen Sinne für alle. Keine Präsentation, Selbstdarstellung und Vorführung, sondern wie es Martin in launigen Eingangsworten formulierte, eine Hommage oder andere Art museumsartiger Erinnerungen an vergangene Zeiten oder vor einigen Generationen noch so gelebt. Einfache Tänze, für alle zum Mitmachen geeignet und mit richtiger Livemusik begleitet.

Ein unbekanntes Programm

Zahlreiche Zuschauer warteten, wie auch das anwesende Tanzvolk gespannt auf das, was da so kommen würde. Einige Besucher waren etwas entspannter, weil Wiederholungstäter, für andere war so eine Veranstaltung eine Premiere. Allen war aber klar, keiner der Tänzer kannte das Programm. Auch das ist anders.

Das Tanzfest startete mit einer offenen Polka und einem Walzer für alle, um sich mit den Gegebenheiten etwas anzufreunden und die restliche noch vorhandene Scheu zu verlieren. Martin konnte sechs Tanzanleiter begeistern. Diese übernahmen abwechselnd in Blöcken das Mikrofon und das Kommando. Aus einem Fundus von etwa hundert Tänzen, hatten die sich einige ausgesucht. Sie wurden kurz vorgeführt, angeleitet oder erläutert. Mit Mut, Eifer, Elan und Spontaneität wurden diese Tänze von den Tänzern dann auf das „Steinplatten-Parkett“ gezaubert.

Eine kleine Herausforderung für alle

Zahlreiche Zuschauer ließen sich mitreißen und verführten daran teilzunehmen. Auch dies eine bewusst ungewöhnliche Art und Integration der musikalischen und tänzerischen Verständigung. Es gab Tänze mit oder aber auch ohne Partner, Vierpaar-, Reihen-, Kreis- und Gassentänze. Dies ging abwechselnd etwa



Beste Stimmung bei sonnigem Wetter mit Meeresblick: das Tanzfest der besonderen und etwas anderen Art in Grömitz

drei Stunden ohne Pause so weiter. Wer konnte und wollte, war gar nicht von der Tanzfläche gewichen. Der Eine oder Andere gönnte sich nach Bedarf eine Verschnauf- oder Stärkungspause. Auch für die Musiker eine Herausforderung, praktisch ohne Pause durchzuspielen! Einige Zuschauer hatten reichlich Sitzfleisch und hielten voll durch. Etwas „schwächelte“ doch! Und zwar das mobile Mikrofon. Es wollte gelegentlich etwas geschüttelt und geklopft werden, um seinen Dienst dann doch fortzuführen.

Nur zufriedene Gesichter

Mit der Sternpolka endete das Programm. Für alle, die bis zum Schluss durchgehalten hatten, war es eine gelungene Tanzveranstaltung mit neuen oder gestärkten Eindrücken und Erfahrungen. Überall sah man nur zufriedene und lächelnde Gesichter. Vielen Dank an alle mutigen und unermüdeten Teilnehmer die von Nah und Fern gekommen sind, den tollen und fröhlichen Musikern, den fleißigen Tanzanleitern, den unsichtbaren Helfern hinter den Kulissen und natürlich auch und besonders an Martin für sein starkes Engagement in Sachen Volkstanz! Auf Wiedersehen in Grömitz 2014 oder auf einer anderen Veranstaltung von Martin mit seinen Tanzfesten „der anderen und besonderen Art“, zum Beispiel am 8. September in Baddeckenstedt bei Salzgitter oder am 15. September in Berlin-Pankow.

Thorsten Johannsen

Heimat im Tanz erleben

Symposium

Die Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Hessen, die Hessische Landjugend und die Volkshochschule Frankfurt am Main veranstalteten am 11. Januar 2014 in Frankfurt am Main das vierte Volkstanz-Symposium diesmal zum Thema „Heimat“.

Wir wollen nicht nur dem nachgehen, was Heimat ist, was Heimweh und Fernweh ausmachen, sondern auch schauen, wie der Volkstanz in uns als Heimat wächst und neu entdeckt werden kann. Nach über hundert Jahren 1. Freideutsche Jugendtag auf dem „Hohen Meißner“ möchten wir ergründen, ob die Volkstanzbewegung in Deutschland eine Heimat gefunden hat und uns auch weiterhin bewegt. Wie erleben wir Heimat im Tanz?

Neben den Freunden des deutschen Volkstanzes werden auch Tänzer des internationalen Volkstanzes und Migranten, die ihre Tanztradition hier in Deutschland pflegen, zu unseren Gästen gehören. Das Symposium lebt von dieser großen Vielfalt, vom Austausch zwischen Alt und Jung, aber auch vom gemeinsamen Tanzen zwischendurch.

„Heimat“ - dieses deutsche Wort, das es in anderen Sprachen nur als Fremdwort gibt, wird uns zur gemeinsamen Spurensuche auf Tanzpfaden anregen.

Mario Hecker

Symposiums-Daten

Anmeldungen:

bis 3. Januar 2014 an: Mario Hecker, Hauptstraße 38a, 61440 Oberursel, Tel. 061 72-13 77 63, E-Mail: symposium@lag-tanz-hessen.de

Tagungsort (voraussichtlich):

Engelbert Humperdinck Saal des Dr. Hoch's Konservatorium, Musikakademie Frankfurt am Main, Sonnemannstraße 16, 60314 Frankfurt am Main (gegenüber der Volkshochschule Frankfurt am Main)

Termin:

11. Januar 2014, Anfang 10:00 Uhr, Ende 18:00 Uhr

Teilnahmegebühr:

20,- Euro (kein Frühbucherrabatt, Überweisung erst nach Anmeldebestätigung)

Tagungsprogramm und Verpflegung ist im Preis enthalten

Bankverbindung:

LAG Tanz Hessen e.V., Konto-Nr.: 1 015 007 350, Sparkasse Marburg-Biedenkopf, BLZ: 533 500 00, Überweisungsvermerk: 01/2014 Volkstanz-Symposium

„Tracht des Jahres 2013“ kommt aus der Niederlausitz

Trachtentag

Erstmals fand der Deutsche Trachtentag, die Delegiertenkonferenz des Deutschen Trachtenverbandes (DTV), vom 12 bis 14. April 2013 in Lübbenau im Spreewald statt.



Mit einem Trachtenkorso in den Spreewaldkähnen boten die Teilnehmer den Einheimischen und Touristen ein wunderschönes buntes Bild

Der Deutsche Trachtentag begann am Freitag mit einer Sitzung des Bundesvorstandes und einer anschließenden Tagung mit den Vorsitzenden der einzelnen Landesverbände. Den Abschluss des ersten Tages bildete ein gemütlicher Abend in der Orangerie des Lübbenauer Schlosses. Die Generalversammlung am Samstag wurde mit der Begrüßung durch den Vorsitzenden des gastgebenden Landesverbandes (Mitteldeutscher Heimat- und

Einen gebührenden Abschluss des Tages bildete ein Heimatabend mit einem bunten Programm. Unter anderem tanzten und sangen die Tanzgruppe und der Chor der Domowina, der Heimatverein „Rubisko“ in der „Tracht des Jahres“ und die Folkloretanzgruppe Berlin-Köpenick in ihren Flämingtrachten. Den Schlusspunkt unter einen erfolgreichen deutschen Trachtentag setzte dann am Sonntag ein festlicher Trachtengottesdienst.

Bürgermeister Helmut Wenzel und die Touristikchefin Christina Balke, der Verein „Rubisko“ und der Mitteldeutsche Trachten- und Heimatverband entgegen nehmen.

Erstmals zu einem Deutschen Trachtentag fanden in Lübbenau nicht nur ein Trachtenumzug mit Kähnen auf der Spree sondern auch offizielle Gespräche zur Zusammenarbeit zwischen Deutschem Trachtenverband und Domowina – Bund Lausitzer Sorben sowie mit der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz statt. Beide Gespräche verliefen in sehr konstruktiver Atmosphäre.

Weitere Vorhaben beschlossen

Die Delegierten beschlossen im Verlauf der Tagung eine Neuregelung des Beitragswesens sowie die Erarbeitung verschiedener Projekte.

So will der deutsche Trachtenverband im 25. Jahr der Deutschen Einheit Vereinspartnerschaften zwischen Ost und West mit einem Empfang in der Residenzstadt Gotha würdigen. In der Staatskanzlei zu Mainz wird die Ministerpräsidentin Malu Dreyer am 23. Mai 2014 einen Empfang zum Jubiläum „100 Jahre Deutsches Trachtenfest“ geben.

Der nächste Deutsche Trachtentag findet vom 9. bis 11. Mai 2014 in St. Georgen im Schwarzwald statt.



Die Prominenz umrahmt von der Tracht des Jahres: Innenminister Dr. Dietmar Woidke (links), der Bürgermeister der Stadt Lübbenau Helmut Wenzel (Mitte) und DTV-Präsident Knut Kreuch

Trachtenverband e.V. MHTV), Charles Koppehele, eröffnet. Dann folgten das Grundsatzreferat des DTV-Präsidenten Knut Kreuch sowie die Diskussion. Ehrengäste des Tages waren der Bürgermeister der Stadt Lübbenau Helmut Wenzel, der Landrat des Landkreises Oberspreewald-Lausitz Siegfried Heinze und der Landrat des Landkreises Spree-Neiße und der Vorsitzender des Tourismusverbandes Spreewald Harald Altkrüger.

Innenminister gratuliert zur Tracht des Jahres

Anschließend der Höhepunkt war die Vorstellung der „Tracht des Jahres 2013“. Ausgezeichnet wurde die niedersorbische Festtracht des sorbischen/wendischen Volkes in der Niederlausitz, die vom Heimatverein „Rubisko“ präsentiert wurde. Die Verleihung erfolgte im Beisein des Brandenburgischen Innenministers Dr. Dietmar Woidke, der den Ministerpräsidenten Matthias Platzeck vertrat.

Besonders gastfreundliche Lübbenauer

Besonders beeindruckt zeigen sich die über hundert Delegierten von der Herzlichkeit und Gastfreundschaftlichkeit der Lübbenauer. Den Dank dafür durfte

Die Stimmung während des Deutschen Trachtentages war bestens. Knut Kreuch (Bildmitte) beim Heimatabend



Lebendige Volkstanz- und Trachtenpflege

3. Märkisches Trachten- und Volkstanzfest

Am 9. Mai 2013 fand auf der 23. Brandenburger Landwirtschaftsausstellung BraLa in Paaren-Glien das 3. Märkische Trachten- und Volkstanzfest statt.

Nach dem Start im Jahr 2011 hat sich das Märkische Trachten- und Volkstanzfest inzwischen mit der dritten Auflage als fester Bestandteil der BraLa etabliert.

Sechs Trachten- und Volkstanzgruppen aus Brandenburg und Berlin gaben auf der Bühne des Erlebnismarktes diesmal wieder einen Einblick in die lebendige Volkstanzkultur sowie in die traditionellen Trachten der verschiedenen Regionen. Nach Angaben des Veranstalters kamen am 9. Mai, dem Himmelfahrtstag, rund 600 Besucher in das „pro-argo-Festzelt“, die sich von den anfänglichen Regenschauern nicht abschrecken ließen.

Um 13:30 Uhr wurde das diesjährige Fest vom Vorsitzenden des Mitteldeutschen Heimat- und Trachtenverbandes (MHTV) e.V., Charles Koppehele, eröffnet. Die Moderation des bunten und vielseitigen Programms übernahm wieder in erfrischender und lockerer Art und

Weise Silvia Nöbel, die Flämingkönigin von 2001. Nach der Begrüßung durch den Landrat des Kreises Oberhavel, Karl-Heinz Schröter, sangen alle Gruppen gemeinsam auf der Bühne die Brandenburghymne „Märkische Heide“ - ein stimmungsvoller Auftakt.



Brandenburgs Minister Jörg Vogelsänger übergab die Dankesurkunden. Hier an die Trachtenträger des Jahres 2013 die Gruppe Rubisko aus Lübbenau

Vielfältige Informationen über Tanz und Tracht

Danach begann das abwechslungsreiche Programm der Gruppen, dass die Folkloretanzgruppe Berlin-Köpenick e.V. mit deutschen Volkstänzen eröffnete. Dem Publikum bot sich hier und bei den anderen Darbietungen ein abwechslungsreiches Bild, welches sie stets mit Beifall



Volles Haus im „pro-argo-Festzelt“ auf der BraLa. Die insgesamt rund 600 Besucher waren ein dankbares Publikum

belohnten. Nach der tollen Präsentation des Berliner Volkstanzkreises, zeigten die Fläming Da(h)men und Herren ihr Programm. Anschließend begrüßten die Gäste den Verein der Bayern in Berlin e.V. Auch mit ihrem Programmteil wurde das Publikum richtig in Stimmung gebracht und zum Mitklatschen angeregt. Bei der Präsentation der Pommerschen Landsmannschaft Berlin konnte das Publikum neben Volkstanz auch vieles über die verschiedenen Trachten erfahren. Als neues Mitglied des MHTV konnte die Trachtengruppe des Schlesier Vereins „Rübezahl“ Berlin begrüßt werden. Auch sie stellten ihre schönen alten schlesischen Trachten vor und gaben vielseitige Informationen zur Trachtenpflege.

In der Programmpause wurde durch die Gruppe Rubisko ihre niedersorbische Festtracht vorgestellt, die am 14. April 2013 in Lübbenau als die „Tracht des Jahres“ 2013 gekürt wurde.

Dank des Ministers

Vor dem zweiten Programmteil des Festes wurden den teilnehmenden Gruppen die Dankesurkunden vom Brandenburger Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft, Jörg Vogelsänger und dem Landrat Karl-Heinz Schröter übergeben.

Danach wurde spontan durch die Moderatorin Silvia Nöbel zum gemeinsamen Tanz der Annemarie-Polka aufgefordert. Die gute Stimmung fand bei den Vorführungen der Gruppen dann ihre Fortsetzung.

Für den Mitteldeutschen Heimat- und Trachtenverband e.V. war dieses 3. Märkische Trachten- und Volkstanzfest erneut eine gute Gelegenheit auf so einem Event wie der BraLa unser Kulturgut Tracht und Volkstanz zu präsentieren und damit auch einen Beitrag zum Erhalt dieser Tradition zu leisten.



Ein farbenfrohes Bild schon bei der Eröffnung: Die Volkstänzer und Trachtenträger sangen gemeinsam das Brandenburglied

Bettina Koch, Jörg Dombrowski

MHTV schon gut etabliert

Wahlen

Bei seiner Mitgliederversammlung, dem „Mitteldeutschen Trachtentag“, am 25. Mai in Seyda/ Stadt Jessen zog der vor zwei Jahren gegründete Mitteldeutsche Heimat- und Trachtenverband e.V. (MHTV) eine positive Bilanz der ersten zwei Jahre und wählte den Vorstand neu.

Das Amtshaus zu Seyda war Treffpunkt der Vertreter fast aller Mitgliedsvereine. Gastgeber war der Heimatverein Seyda. Es ging um eine Rückschau auf die ersten beiden Jahre des MHTV, um die Neuwahl des Vorstandes und um einen Ausblick auf die kommenden Aufgaben und Vorhaben. Vor zwei Jahren stand die Gründung eines gemeinsamen Verbandes für Heimatpflege, Brauchtum, Volkstanz und Tracht im

„Mitteldeutschen Trachtentage“.

Ein besonderer Höhepunkt, der dem jungen Verband alles abverlangte, war die Organisation und Durchführung des „Deutschen Trachtentages“ vom 12. bis 14. April 2013 in Lübbenau. Dort wurde auch die durch die Mitgliedsgruppe „Rubisko“ getragene und repräsentierte niedersorbische Festtracht mit dem Prädikat „Tracht des Jahres“ ausgezeichnet.



Ein farbenfrohes Bild mitteldeutscher Heimat- und Trachtenpflege: Die Teilnehmer des „Mitteldeutschen Trachtentages“ stellten sich zum Gruppenfoto

Mittelpunkt. Auf Grund der geringen Anzahl von Brauchtumsvereinigungen machte nur die Gründung eines länderübergreifenden Verbandes Sinn. Deshalb ist der Mitteldeutsche Heimat- und Trachtenverband (MHTV) eine Heimstatt für Vereine und Vereinigungen aus Sachsen-Anhalt, aus dem Freistaat Sachsen, Berlin und Brandenburg.

Eine positive Startbilanz

Viel hat der junge, noch unerfahrene Verband seit der Gründung am 3. April 2011 in Jessen erreicht und unternommen. So wurden unter anderem inzwischen drei „Märkische Volkstanz- und Trachtenfeste im Rahmen der BraLa, der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung in Paaren/Glien, organisiert und erfolgreich durchgeführt. Neben der Teilnahme an vielen weiteren Veranstaltungen, wie den Deutschen Trachtentagen in Altenburg und auf der Insel Föhr, dem Deutschen Trachtenfest in Altenburg und dem Berliner Herbststanzfest wurde auch eine Reihe eigener Veranstaltungen organisiert. Dazu gehören zum Beispiel die jährlichen „Tage der Tracht“ und die

Mitgliederzahl fast verdoppelt

Aus den acht Gründungsmitgliedern sind inzwischen 15 Vereinigungen und zwei Einzelmitglieder geworden. Der MHTV hat unter ► www.mhtv-tracht.de eine eigene Homepage.

Nach den entsprechenden Regularien (Rechenschaftsbericht, Kassenbericht und Kassenprüfungsbericht) wurden der alte Vorstand entlastet und es standen die Neuwahlen an.

Unter der Wahlleitung von Anita Berk wurde folgende Kandidaten gewählt: Vorsitzender: Charles Koppehele, Stellvertreter: Silvia Nöbel, Gabriela Linack, Jörg Dombrowski, Kassierer: Doris Puhlmann, Schriftführerin: Monika Hartmann-Skilandat, Beisitzer: Ines Gärtner, Steffen Kirsche, Kassenprüferinnen: Veronika Sommer, Iris Steudte.

Abschließend erfolgte noch eine Vorschau auf die nächsten Vorhaben wie die Teilnahme Sachsen-Anhalttag in Gommern, an der 50. Europeade in Gotha und am Trachtenmarkt in Greding.

Vorstand neu (wieder)gewählt

Mitgliederversammlung

Am 11. Mai 2013 führte die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz (DGV) e.V. im Anschluss an den Förderkongress im Willy-Brandt-Haus ihre Mitgliederversammlung mit turnusmäßigen Neuwahlen durch. Hier das Protokoll.

TOP 1: Begrüßung

Pünktlich um 14:30 Uhr begrüßte die erste Vorsitzende Helga Preuß die anwesenden Mitglieder. Die Anwesenden erhoben sich und gedachten der Verstorbenen.

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung

Helga Preuß fragte nach, ob zur Tagesordnung noch etwas zu ändern oder zu ergänzen wäre. Dies war nicht der Fall, die Tagesordnung wurde in der vorgesehenen Fassung genehmigt.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 20. Februar 2011 in Lengede

Das in der Zeitschrift „Volkstanz“ veröffentlichte und der Versammlung vorliegende Protokoll wurde mit einer Richtigstellung zu TOP 4 B Köglerstiftung genehmigt. Die ursprüngliche Formulierung lautete: „In 2010 wurde das Tanzfest in Berlin ebenfalls mit 1.100,00 Euro bedacht, dazu kamen noch 500,00 Euro von Reinhold Frank.“ Richtigstellung: Es muss jedoch heißen: „Die AG der Sing-, Tanz- und Spielkreise Baden-Württemberg e.V. verzichtet auf die 500,00 Euro und gibt sie nach Berlin.“

TOP 4: Rechenschaftsbericht des Vorstandes

A: Helga Preuß berichtete über die Arbeit des Vorstandes in den letzten zwei Jahren und führte einige Punkte genauer aus.

B: Helga Preuß berichtete über die Treffen mit dem Deutschen Trachtenverband in den letzten Jahren.

Beim Deutschen Trachtenfest 2012 auf Föhr wurde unter anderem die Tracht des Jahres vorgestellt. Beim Tanzen fiel auf, dass keine authentischen Tänze der Insel vorgetanzt wurden.

C: In diesem Jahr traf man sich in Lübbecke. Der Vorstand nahm an der Sitzung des DTV teil. Es ging um eine eventuelle zukünftige Zusammenarbeit beider Verbände.

D: DBT: Beim DBT wird zurzeit eine Satzungsänderung verhandelt. Einer der wichtigsten Punkte ist die Umbenennung der LAG (Gründungsmitglieder des ATB) in Landesverbände. Viele der Mitglieder sind davon nicht begeistert, da sie befürchten, ihre Eigenständigkeit und Identität zu verlieren. Bei der nächsten Mitgliederversammlung Ende September in Köln wird weiter über eine Änderung der Satzung diskutiert. Das Protokoll der Arbeitsgruppe Volkstanz wollte Frau Flügge-Wollenberg Helga Preuß zuschicken. Leider fehlt das nach fast einem Jahr noch immer.

TOP 5: Aussprache über den Rechenschaftsbericht

Der Bericht wurde so zur Kenntnis genommen.

TOP 6: Kassenbericht für die Jahre 2011 und 2012

Die Schatzmeisterin Elke Lindemann berichtete über den Stand der Finanzen. Das Jahr 2011 schloss mit einem Überschussvortrag für 2012 in Höhe von 10.024,01 Euro ab. Das Jahr 2012 schloss mit einem Gewinnvortrag für 2013 in Höhe von 12.487,27 Euro ab.

TOP 7: Aussprache über den Kassenbericht

Der Kassenbericht wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Es gab keine Einwände.



Helga Preuß dankte der langjährigen Geschäftsführerin der DGV Anni Herrmann für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr engagiertes Wirken für den Volkstanz

TOP 8: Kassenprüfungsbericht

Die Kasse wurde von Anita Berk und Wolfgang Frost am 23. Februar 2013 geprüft. Anita Berk bestätigte der Schatzmeisterin eine korrekte Buchführung. Die erforderlichen Belege waren lückenlos vorhanden. Es gab keine Beanstandungen.

TOP 9: Entlastung des Vorstandes

Anita Berk stellte nach der Aussprache den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Die Mitgliederversammlung erteilte (bei fünf Stimmenthaltungen) dem Vorstand die Entlastung.

TOP 10: Neuwahlen

A: Elke Lindemann (Schatzmeisterin) und Anni Herrmann (Geschäftsführerin) kandidierten nicht mehr.

Alle anderen derzeitigen Vorstandsmitglieder stellten sich noch einmal zur Wahl.

Als neue Kandidaten wurden Oliver Schier als Geschäftsführer und Erika Hagemann als Schatzmeisterin vorgeschlagen.

Horst Badura, der als Beisitzer fungierte, war 2012 verstorben. Claudia Schier war bereit, für diesen Posten zu kandidieren. Alle Kandidaten stellten sich vor.

B: Bettina Lübke war bereit, als Wahlleiterin zu fungieren. Ellen Gandré unterstützte sie als Wahlhelferin.

Das Wahlergebnis:

1. Vorsitzende: Helga Preuß

Ergebnis: 25 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung

2. Vorsitzender: Reinhold Frank

Ergebnis: 26 Ja-Stimmen

Geschäftsführer: Oliver Schier

Ergebnis: 26 Ja-Stimmen

2. Geschäftsführer: Jörg Dombrowski

Ergebnis: 26 Ja-Stimmen

Schatzmeisterin: Erika Hagemann

Ergebnis: 26 Ja-Stimmen

Beisitzerin: Claudia Schier

Ergebnis: 24 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 1 Enthaltung

Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Die Wahlleiterin gratulierte dem neuen Vorstand.

Wahl der Kassenprüfer

Ein Kassenprüfer musste gewählt werden, da Wolfgang Frost von seinem Amt zurückgetreten war. Als neue Kassenprüferin stellte sich Elke Lindemann zur Verfügung.

Sie wurde mit 23 Ja-Stimmen und drei Enthaltungen gewählt. Elke Lindemann nahm die Wahl an.

Helga Preuß dankte den scheidenden Vorstandsmitgliedern und Wolfgang Frost für die geleistete Arbeit.



Auch Elke Lindemann, die Schatzmeisterin der DGV, stand nicht mehr für den Posten zur Verfügung und erhielt aus den Händen von Helga Preuß einen großen Dankesblumenstrauß

TOP 11: Satzungsänderung

Es war keine Satzungsänderung nötig.

TOP 12: Erhöhung der Mitgliederbeiträge

Dieser Tagungsordnungspunkt steht bei jeder Mitgliederversammlung auf der Tagesordnung, um gegebenenfalls eine entsprechende Beschlussfassung zu gewährleisten. Eine Beitragserhöhung war nicht vorgesehen.

TOP 13: Zukünftige Arbeit

A: Die DGV ist weiter an einer zukünftigen Zusammenarbeit mit dem Deutschen Trachtenverband interessiert.

B: UNESCO – Erhalt des Immateriellen Weltkulturerbes: Deutschland trat in diesem Frühjahr dem UNESCO-Übereinkommen bei.

Am 4. Mai fand zum Start der Umsetzung in Lübeck ein Informations- und Beratungsangebot statt. Es wurden Inhalte und Ziele vorgestellt sowie Teilhabemöglichkeiten und das Anmeldeverfahren zur möglichen Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland. Helga Preuß hatte an der Veranstaltung in Lübeck teilgenommen und berichtete darüber.

Seit Jahren haben Vorstandsmitglieder der DGV an den diesbezüglichen Veranstaltungen der UNESCO teilgenommen. Österreich hat bereits einen Antrag in Österreich gestellt und ist mit der „Österreichischen Volkstanzbewegung“ in die nationale Liste aufgenommen worden.

TOP 14: Verschiedenes

A: Wie viele Mitglieder hat die DGV?

Diese Frage lässt sich nicht eindeutig beantworten. Zurzeit gelten folgende Zahlen:

Verbände: 7

Gruppen: 88

Ehepaare: 26

Einzelpersonen: 91

Abonnenten: 17

Die Gruppenstärke ist leider nicht bekannt. Wenn Ihr das Protokoll gelesen habt, teilt die aktuellen Zahlen bitte Wolfgang Preuß mit.

B: Vorschlag von Winsen: Zwei Seminare pro Jahr für Kinder und Jugendliche anbieten, die bezuschusst werden sollen (Geld ist vorhanden).

Die Mitgliederversammlung beschloss, nur DGV-Lehrgänge zu bezuschussen, andere nicht.

C: Tanzarchiv Leipzig: Das Archiv kann auf Anfrage besucht werden. Volker Klotzsche berichtete, dass ein neues Archiv der Künste gebaut werden soll.

Um 16:40 Uhr wurde die Mitgliederversammlung von Helga Preuß geschlossen, nachdem sie allen für die Mitarbeit gedankt und einen guten Heimweg gewünscht hatte.

Berlin, den 11. Mai 2013

Protokollantin: Anni Herrmann

1. Vorsitzende: Helga Preuß

Geschäftsführer: Oliver Schier



Der neugewählte Vorstand mit den Kassenprüfern (v.l.n.r.): Anita Berk (Kassenprüferin), Oliver Schier (Geschäftsführer), Erika Hagemann (Schatzmeisterin), Reinhold Frank (2. Vorsitzender), Helga Preuß (1. Vorsitzende), Jörg Dombrowski (stellv. Geschäftsführer), Claudia Schier (Beisitzerin), Elke Lindemann (Kassenprüferin)

Herzliche Einladung zum Tanzfest

Jubiläum

Im Oktober gibt es ein doppeltes Jubiläum zu feiern: hundert Jahre „Hoher Meißner“ und 25 Jahre Arbeitskreis für Jugendtanz und neue Tänze. Deshalb treffen wir uns am 26. Oktober zum Tanzfest in Lengede.

Im Oktober 2013 jährt sich zum hundertsten Mal der „Freideutsche Jugendtag“ auf dem „Hohen Meißner“, der auch gewissermaßen als Geburtsstunde der Volkstanzorganisation gilt. Volkstanz und Volkslied gehörten zu Beginn der Jugendbewegung zusammen. (Siehe auch Beitrag von Volker Klotzsche im Heft 1/2012).

An diesem Nachmittag wollen wir uns daran erinnern. Außerdem feiert der Arbeitskreis für Jugendtanz und neue Tänze sein 25-jähriges Bestehen. Wir werden Tänze zeigen und natürlich gemeinsam tanzen.

Termin: 26. Oktober 2013, 15:00 Uhr

Ort: Landhotel Staats, Brückenweg 6b, 38268 Lengede, Großer Saal

Info: Anni Herrmann, Paul-Lincke-Ufer 25, 10999 Berlin, Tel. 030-6116047, anniherrmann@web.de.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme und bitten um vorherige Anmeldung bei Anni Herrmann.



Seit 25 Jahren trifft sich der Arbeitskreis Jugendtanz zweimal im Jahr in Lengede

Anni Herrmann

Deutschland tritt UNESCO-Übereinkommen bei

Immaterielles Kulturerbe

Deutschland ist dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes beigetreten. Die offizielle Urkunde hat Botschafter Michael Worbs am 10. April 2013 in Paris an UNESCO-Generaldirektorin Irina Bokova überreicht.

Damit ist das Übereinkommen in Deutschland drei Monate später im Juli in Kraft getreten. Künftig sollen verstärkt kulturelle Ausdrucksformen bewahrt werden, die wesentlich von menschlichem Wissen und Können abhängen.

Zum immateriellen Kulturerbe zählen unter anderem Tanz, Theater, Musik, mündliche Überlieferungen, Naturheilkunde und Handwerkstechniken. Seit

2003 stellt die UNESCO auch diese kulturellen Ausdrucksformen in den Mittelpunkt internationaler Kooperation. Die Organisation will damit in allen Weltregionen überliefertes Wissen und Alltagskulturen als Teil des Erbes der Menschheit erhalten und fördern.

Bis heute sind 151 Staaten dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes beigetreten. Auf den drei Listen des immateriellen

Aufruf

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz (DGV) e.V. will sich mit der deutschen Volkstanzbewegung mit ihren wesentlichen Merkmalen und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung um die Aufnahme in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes bewerben. Die Anmeldung muss bis zum 30. November 2013 eingereicht werden. Wer Ideen, Hinweise und Informationen hat und die DGV bei dem Antrag unterstützen möchte, richtet sich an:

Helga Preuß
Habichtweg 9
21244 Buchholz/Nordheide
Tel. 041 81-66 76
Fax 041 81-29 46 70
helga.preuss@volkstanz.de

Kulturerbes sind mehr als 290 kulturelle Ausdrucksformen aus allen Weltregionen, darunter zum Beispiel der spanische Flamenco und die Mariachi-Musik aus Mexiko.

Deutschland erstellt Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Am 3. Mai 2013 hat in Deutschland das Bewerbungsverfahren für das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes begonnen. Gruppen und



Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.



ÜBEREINKOMMEN ZUR ERHALTUNG DES IMMATERIELLEN KULTURERBES

BILDUNG | WISSENSCHAFT | KULTUR | KOMMUNIKATION

Gemeinschaften, die eine kulturelle Ausdrucksform praktizieren, können ihre Anmeldung bis zum 30. November 2013 in ihrem Bundesland einreichen. An dem mehrstufigen Bewerbungsverfahren sind die Bundesländer, der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Auswärtige Amt und die Deutsche UNESCO-Kommission beteiligt. Der Präsident der Kultusministerkonferenz Stephan Dorgerloh lädt alle Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen, die Formen lebendigen Kulturerbes pflegen, ein, sich zu bewerben: „Die Länder haben sich in der Kultusministerkonferenz auf ein einheitliches Verfahren zur Erhebung immateriellen Kulturerbes geeinigt. Durch die Erstellung des bundesweiten Verzeichnisses kann das breite

Spektrum lebendiger kultureller Ausdrucksformen erfasst und in seiner Wertschätzung gefördert werden.“

Expertenkomitee prüft Vorschlagsliste

Jedes Bundesland trifft nach Ende der Ausschreibung eine erste Auswahl und übermittelt zwei Vorschläge an die Kultusministerkonferenz. Ein unabhängiges Expertenkomitee der Deutschen UNESCO-Kommission prüft und bewertet dann die Dossiers nach fachlichen Kriterien.

Infos

Das „UNESCO-Programm zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes“ finden Sie zum Download unter ► <http://unesco.de/7731.html>.
Das „Verfahren zur Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“ wird unter ► <http://unesco.de/5714.html> beschrieben.

Das „UNESCO-Programm zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes“ kann im Internet als PDF-Datei heruntergeladen werden

Die Kultusministerkonferenz und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien bestätigen abschließend die Empfehlungen des

Expertenkomitees. Die Einträge in das bundesweite Verzeichnis werden auf der Webseite der Deutschen UNESCO-Kommission veröffentlicht. Weitere Ausschreibungsrunden werden folgen. Das bundesweite Verzeichnis sieht für Einträge kein Limit vor.

Außenstaatsministerin Cornelia Pieper weist darauf hin, dass Tanz, Theater und Sprachen die kulturelle Identität der Menschen noch weitaus stärker prägen als Denkmäler und archäologische Stätten. „Immaterielle Kulturformen zeugen von kultureller Vielfalt und den vielen regionalen Traditionen in Deutschland. Für die Vitalität einer kulturellen Ausdrucksform ist es wesentlich, ob sich Menschen in einer Gruppe darauf verständigen, diese aktiv zu pflegen und lebendig zu halten“, so Pieper.

Anerkennung der kulturellen Vielfalt

Der Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission und Vorsitzende des Expertenkomitees, Christoph Wulf, beobachtet in Deutschland ein steigendes Interesse an regionalen Traditionen. „Oft ist das jahrhundertealte Alltagswissen, etwa in Naturheilkunde und Handwerks-techniken, so bedeutend, dass es sinnvoll ist, eine Kulturtechnik zu erhalten, bevor sie ganz verschwindet. Eine Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis ist eine öffentlich sichtbare Anerkennung der kulturellen Ausdrucksform und ihrer Träger“, so Wulf.

Die ersten internationalen Nominierungen aus Deutschland können frühestens 2014 bei der UNESCO in Paris eingereicht werden.

Herzensangelegenheit Volkstanztradition

Förderkongress

Am 10. und 11. Mai 2013 führte die DGV erfolgreich ihren Förderkongress Tanzkultur 2013 durch.

Es ist eine besondere und offene Herzlichkeit, die jedem Gast unter Volkstänzerinnen und Volkstänzern entgegenbracht wird und ihn einladen. Das mag auch der Grund gewesen sein, dass Volkstanzinteressierte aus den verschiedensten Regionen so zahlreich der Einladung zum Förderkongress für Tanzkultur 2013 gefolgt sind. Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz (DGV) e.V. hatte dazu am Himmelfahrtswochenende in das Willy-Brandt-Haus nach Berlin eingeladen. Vertreter aus Wissenschaft und Politik, Verbänden und Gruppen sowie engagierte hauptberufliche Mitarbeiter aus den Bereichen der Jugendarbeit oder der zeitgenössischen Tanzkunstszene

Markanter Startimpuls mit angeregter Diskussion

Mit ihrem wissenschaftlichen Blick in die Tanzarchive und Bibliotheken setzte Dr. Hanna Walsdorf einen markanten Startimpuls für die Veranstaltung. Ihre Zusammenfassung von Schwerpunkten ihrer unter dem Titel „Bewegte Propaganda“ erschienenen Dissertation machte deutlich, wie prägend sich die politische Instrumentalisierung zweier konträrer Diktaturen in den Dokumentationen des letzten Jahrhunderts und auch in der Gesellschaft festgesetzt haben. Die von Herzen ausgehende Offenheit und Freude am Tanz einer ganzen Volkstanzbewegung hingegen, die zweifellos



Mühsame regionale Kleinstarbeit notwendig

Das Ausräumen von unberechtigten Vorurteilen in Politik und Gesellschaft erfordert auch nach Ansicht der Berliner Kulturpolitik Michael Braun (MdB) örtliche und regionale Kleinstarbeit, der sich alle Volkstänzer offensiv stellen müssen. Um eine breitere Wahrneh-



Gespannt folgten die Teilnehmer den interessanten Vorträgen der Referenten

hatten sich zusammengefunden, um sich unter der Überschrift „Der Volkstanz und seine Generationen“ auszutauschen und Ideen für Erhalt und Fortbestand unserer deutschen Volkstanztradition zusammenzutragen.

bereits vor, neben sowie nach den Zeiten der politischen Indienstnahme existierte, bedarf weiterer intensiver Arbeit an Dokumentation und Berichterstattung zur Komplettierung der Archive.

mung in Politik und Medien zu erwirken, ist der intensive Kontakt zu kulturpolitischen Verantwortungsträgern auf Länderebene und zu Ansprechpartnern der Medien unerlässlich. Darin läge der Schlüssel dafür, die Volkstanzbewegung in ihrer tatsächlichen Abgrenzung zu rechtspopulistischen oder ideologisch gesinnten Randgruppen darzustellen. Da die Wiedereingliederung des kulturellen Erbes in die Bildung und Schulpolitik in die Zuständigkeit der Landesregierungen

Vorträge

Von den Referaten, die während des Förderkongresses gehalten wurden, können Kurzfassungen angefordert werden unter: dombros7@aol.com. Wir werden in den nächsten Ausgaben der Zeitschrift „Volkstanz“ einige Vorträge der Referenten abdrucken.

fällt, sei die Zusammenarbeit durch das regionale Verständnis und die jeweils aktuelle politische Ausrichtung der Verantwortlichen geprägt und unterliegt damit vergleichbaren Hemmnissen anderer Bildungsbereiche, so Michael Braun.

Volkstanz wird Aufnahme in die Liste beantragen

Maßgebliche Chancen für die Erhaltung und den Fortbestand unserer traditionellen Tanzkultur sehen die Kongressteilnehmer in der kürzlich erfolgten Unterzeichnung der UNESCO-Konvention durch die deutsche UNESCO-Kommission. Der Eintrag der deutschen Volkstanzbewegung mit ihren wesentlichen Merkmalen und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes stellt die unmittelbare Aufgabenstellung der DGV dar, der sich der Verband mit kompetenter Unterstützung und höchstem Engagement im Anschluss an den Förderkongress zuwenden wird.

Wichtige Bündelung der Kräfte

Der Dialog mit gleichgesinnten kulturhaltenden Verbänden und ein kooperativer Umgang mit den künstlerischen Tanzsparten ist eine gute Basis, unsere kulturellen Wurzeln nachhaltig im öffentlichen Leben wieder zu verankern. Die Bündelung der Interessen und Kräfte stärke eine gemeinsame strategische Öffentlichkeitsarbeit der Interessenvertretungen und diene allen Bereichen der Kulturarbeit an der Basis, so das Fazit der Teilnehmer. Die weitere Arbeit von Trachtenverbänden und der DGV wird



Dr. Hanna Walsdorf (links) gab mit ihrem Vortrag zur „Bewegten Propaganda“ wichtige Anstöße zur kontroversen Diskussion

auf diese Zusammenarbeit daher künftig intensiver ausgerichtet werden.

Neue Medien zur Bestandssicherung nutzen

Der Erhalt und die Zugänglichkeit der Tanzarchive und der Ausbau kompetenter Datenbanken einschließlich der Nutzung neuer Medien ist eine weitere wesentliche Aufgabenstellung, die für die Bestandssicherung unserer Tanzkultur sinnvoll ist. Die Verfügbarkeit von fundierten Erklärungen, Dokumentationen

und Anleitungen ist für die überwiegend ehrenamtliche Arbeit von Tanzgruppenleitern unverzichtbar und für die Ausweitung der pädagogischen Arbeit in Kindergarten und Schule sicher unterstützend. Träger und Konzept einer solchen Aufgabenstellung sind in naher Zukunft zu konkretisieren und auszubauen. Die Mitwirkung öffentlicher Einrichtungen und die kulturpolitische Förderung des Anliegens sind für den Erfolg sicher maßgeblich. Unterstützung durch die Basis kann der Bereich damit erfahren, indem Zeitzeugen ihre Erfahrungen, Bilder und Zeugnisse der DGV für ihre Arbeit zur Verfügung stellen und sich engagierte Mitstreiter finden, die beim regionalen Zusammentragen solcher Berichte aktiv mithelfen.

Oliver Schier



Der Berliner Kulturpolitiker Michael Braun (MdB) (rechts) erläuterte seinen Standpunkt zum Verhältnis Politik und Volkstanz

Fazit: Volkstänzer leben das Tanzen!

Prägend für die Veranstaltung war die breite Übereinstimmung der Teilnehmer, dass die von Herzen ausgehende Tanzfreude in der großen Gemeinschaft und in der vorbehaltlosen Einbindung jedes Einzelnen, ob groß oder klein, jung oder alt, egal welcher Herkunft für alle das Wichtigste und Prägendste für ihr Hobby und ihre Leidenschaft „Deutscher Volkstanz“ ist. Volkstänzer leben das Tanzen! Das gilt es für die nachfolgenden Generationen zu erhalten!

Ein kleines Stück Berliner Volkstanzgeschichte

Teil II

Abschlussarbeit

Die neu ausgebildeten DGV-Tanzleiterinnen und Tanzleiter fertigten auch eine schriftliche Arbeit an. In dieser Ausgabe wollen wir die Arbeit von Claudia Schier aus Berlin unter dem Titel „So tanz(t)en wir! Ein kleines Stück Berliner Volkstanzgeschichte von 1945 bis heute (2011)“ fortsetzen. Den Teil I finden Sie im Heft 2/2012, Seite 17 ff.

Claudia Schier hat mit ihrer Arbeit versucht, einen Überblick über die Volkstanzlandschaft in Berlin nach dem 2. Weltkrieg bis in die heutige Zeit, zu geben. Es ging darum, die Volkstanzgeschichte in Ost- und Westberlin in den bewegten Jahrzehnten in Wort und Bild für die nächsten Generationen festzuhalten. Ein besonders interessanter Aspekt war die Betrachtung und der Vergleich der Entwicklung des Volkstanzes in der geteilten Stadt.

In der Arbeit sind zahlreiche Originaldokumente enthalten, die wir hier nicht alle abdrucken können. Besonders authentisch ist der Inhalt durch Befragung vieler Zeitzeugen. Claudia Schier regt an, die Arbeit unbedingt fortzuschreiben. – d.Red.

„Eigentlich hatten alle Laientanzgruppen im Ostteil der Stadt die Aufgabe, das Leben der Werktätigen in ihren Betrieben und der Gesellschaft der DDR in ihren Choreographien widerzuspiegeln.“

Blick in den Ostteil Berlins

Im Ostteil der Stadt wurden schon zu Anfang der 50er Jahre zwei unterschiedliche Auffassungen von der Pflege und Entwicklung des deutschen Volkstanzes sichtbar. Waren da auf der einen Seite die Betriebstanzgruppen, deren Tanzleiter an den originalen überlieferten Tänzen und den Jugendtänzen festhielten, gab es da auf der anderen Seite die Tanzgruppen, die den Volkskunstkollektiven der Massenorganisationen angehörten, die sich verpflichtet fühlten, die Vorgaben der sozialistischen Kulturarbeit besonders ernst zu nehmen. Eigentlich hatten alle Laientanzgruppen im Ostteil der Stadt die Aufgabe, das Leben der Werktätigen in ihren Betrieben und der Gesellschaft der DDR in ihren Choreographien widerzuspiegeln.

Der Beginn der 50er Jahre war für die Entwicklung des Laienbühnentanzes in der

DDR von großer Bedeutung. Durch den Anschluss der Gruppen an die Betriebe oder gesellschaftlich-politischen Organisationen wurde die Laienkunst für den Staat kontrollierbarer. Anfang der 50er Jahre überschlugen sich die kulturellen Ereignisse und Volkskunst wurde unter Wahrung und Pflege der traditionellen Überlieferungen ein fester Bestandteil im Kulturleben des Arbeiter- und Bauernstaates DDR. Im Mai 1950 gab es das Deutschlandtreffen der Jugend in Berlin. Viele Tänzer beteiligten sich an dem im Rahmen des Deutschlandtreffens stattfindenden Wettbewerb der Landeskulturguppen der FDJ unter dem Motto: „Bereit zur Arbeit und Verteidigung“ und kämpften um den „Preis des Weltbundes der demokratischen Jugend“.

Aufgeführt wurden Bühnenprogramme mit Namen, wie „Tanzlied vom Bauer, Bergmann und Arbeiter“, „Schwedische Volkstänze“ oder aber auch ein Schlusschor mit dem Namen „Ans Werk“. Die Aufführungen hatten teils sehr politische und sozialistische Inhalte, aber es wurden auch überlieferte Tänze gezeigt, entweder im Original oder als Suiten zusammengestellt, um sie bühnentauglicher und interessanter fürs Publikum darzustellen. Die Vorführungen der Tanzensembles aus den sozialistischen „Bruderländern“ waren immer sehr überwältigend. Besonderen Eindruck hinterließ das „Moissejew-Ensemble“ aus der ehemaligen UdSSR. Das künstlerische Können der Tänzer mag wohl auch mit ausschlaggebend gewesen sein, dass sich am 15. Juli 1950 das erste staatlich geleitete Tanz- und Gesangsensemble der DDR, das Erich-Weinert-Ensemble

der kasernierten Volkspolizei (später der Nationalen Volksarmee) gründete.

Im August 1950 beschloss der FDGB ein Arbeitsprogramm zur Entfaltung der kulturellen Massenarbeit.

Für die Laientänzer hieß das:

- mehr qualitative Anleitung der Gruppen durch Unterstützung durch Berufskünstler
- Durchführung von regelmäßigen Schulungen
- die besten Gruppen sollen zu Mustergruppen entwickelt werden

Im September 1950 tagte die Zentralleitung der Deutschen Volksbühne (DBV) in Berlin. Festgelegt wurde hier Folgendes:

- Förderung des Laienschaffens in 30 ausgewählten Schwerpunktbetrieben
- Entwicklung der Volksmusik und einer fortschrittlichen Tanzkultur
- Herausgabe von Repertoirematerialien für Tanzgruppen
- Umwandlung des dramatischen Balletts der DBV unter der Leitung von Jean Weidt in ein Tanzensemble zur Unterstützung der Volkstanzgruppen

Im Mai 1951 treffen sich viele Tänzer in Vorbereitung auf die III. Weltfestspiele im August zum Kulturwettbewerb in Berlin.

Im August 1951 finden in Berlin die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten statt. Jugendliche aus 104 Ländern waren zu Besuch und hinterließen mit ihren Nationalprogrammen bei den Deutschen bleibende Eindrücke. Die DDR präsentierte sich mit einem Vereinigten Tanzensemble, dass von Aenne Goldschmidt trainiert wurde. Es belegte im internationalen Wettbewerb den 3. Platz. Es wurden neue Volkstanzschöpfungen, wie „Das Lied vom glücklichen jungen Kapitän“ oder „Zimmermannstanz“ gezeigt.

Hier ein Ausschnitt aus der damaligen Nationalzeitung:

„Besonders erfreulich hat sich auch die Entwicklung des Volkstanzes vollzogen.“

Diese erneuerten Volkstänze sind eine Zierde des Programms. Sie lösten die lebhafteste Begeisterung aus. Aenne Goldschmidt ist es gelungen, verschollene Überlieferungen wieder lebendig werden zu lassen.“

Das Jahr 1951 wurde in der Erinnerung zu dem Tanzjahr. Es verschaffte der Laienkunstbewegung einen enormen Aufschwung durch Wettbewerbe der Volkskunst, die als Erfahrungsaustausch, Leistungsvergleich und zu selbstkritischer Überprüfung dann in den Jahren 1952/53 und 1954 veranstaltet wurden.

Am 1. Januar 1952 gründete sich das staatliche Volkskunstensemble (später Tanzensemble der DDR) unter der Leitung von Aenne Goldschmidt.

Am 25. Januar 1952 wurde das Zentralhaus für Laienkunst in Leipzig eröffnet. Es gab die kulturpolitischen und fachlich-methodischen Richtlinien und Aufgaben, Erkenntnisse und Orientierungen vor, die dann in den Bezirks- und Kreiskabinetten für Kulturarbeit umgesetzt wurden. Als unentbehrliches Hilfsmittel erwies sich die Herausgabe der Zeitschrift „Volkskunst“, die im Mai 1952 das erste Mal erschien. Das Zentralhaus war ein Zentrum für alle Probleme, Feste, Konferenzen und Kunstdiskussionen, die sich mit dem Thema Tanz befassten. Erich Janietz war der erste Sektorenleiter für Tanz im Zentralhaus für Laienkunst.

Die Mitarbeiter des Zentralhauses hatten schon Ostern 1952 ihre erste große Aufgabe zu bewältigen, denn sie organisierten die II. Deutsche Fachtagung für Volks- und Laienkunst.

Im Juli 1952 führten sie die 1. Deutschen Festspiele der Volkskunst durch. Es nahmen 5.506 Gruppen teil, darunter sehr viele Laientanzkollektive. Diese Festspiele wurden zu einem kulturpolitischen Massenereignis. Die

Ausweis von Horst Feurich als Beleg der Ausbildung zum Tanzleiter

Staatsoberhäupter der DDR stifteten als Würdigung der Kunst und der Künstler aus dem werktätigen Volke Siegerpreise, die verliehen wurden.

Die Laientanzgruppe des Akkumulatorenfabrik Berlin-Oberschöneweide überraschte die Gäste mit dem zeitgenössischen Tanzbild „Die Trümmerfrau“. Hier wurde der Gedanke des Aufbaus der Hauptstadt Berlin tänzerisch zum Ausdruck gebracht. Das Zentralhaus der Jungen Pioniere Berlin bot ein Programm zum Erleben der Kinder in der jungen Deutschen Demokratischen Republik. Die Tanzgruppe der Humboldt-Universität Berlin riss das Publikum mit einem großen Folkloreprogramm zu Begeisterungstürmen hin. Die Pressemitteilungen zu den Festspielen lasen sich alle durchweg positiv.

Unter den Augen der Fachleute fielen die Bewertungen der in den Festspielen gezeigten Tanzprogramme etwas anders aus.

So schrieb Aenne Goldschmidt in der Zeitung „Volkskunst“ 3.4.1952 in ihrem Beitrag „Ein neues herrliches Ziel vor Augen“:

„Das lieblose Heruntertanzen von Volkstanzformen ohne innere Beziehung zum Tanz und zu den Mittanzenden ist bis auf wenige Ausnahmen verschwunden. Um wie vieles sind die Tänze lebendiger geworden... Die Gruppen vermochten,

Lebensfreude auszudrücken und auf die Zuschauer zu übertragen...

Was aber hat fast allen Tanzgruppen gefehlt? Mir scheint, dass es die eigene schöpferische Initiative ist.

Dieser Mangel lässt sich sowohl bei der Auswahl als auch bei der Gestaltung der Tänze erkennen. Die Laientanzgruppen haben offensichtlich zu wenig Mut zum Neuen, noch nicht Erprobten... Auf besonders große Schwierigkeiten scheinen die Tanzgruppen bei der Bearbeitung und Weiterentwicklung der Volkstänze zu stoßen... Es kann gar nicht oft genug wiederholt werden, dass die Bearbeitung und Weiterentwicklung eines Volkstanzes niemals im Variieren der Formen bestehen darf, sondern einzig und allein im Herauskristallisieren, im Verstärken und Unterstützen des Inhalts und des Charakter des Tanzes.“

Die Ansprüche an die Tanzgruppenleiter wurden immer höher. Grund dafür war die wachsende gesellschaftliche Rolle der Volkskunstgruppen. Deshalb startete das Zentralhaus für Laienkunst im Dezember 1952 seinen ersten zentralen Lehrgang für Leiter von Bühnentanzgruppen in Bad Schandau. Die ersten Lehrer wurden Fachleute, wie Rosemarie Lettow-Schulz, Brigitte Ret, Erich Janietz, Paul Nedo oder Dieter Heinze. Im Sommer des Folgejahres fand schon der zweite zentrale Lehrgang statt. Schwerpunkte



Name Horst Feurich

geb. am 21.10.1932

ist Kursusteilnehmer

in der **Fachschule**
für künstlerischen Tanz
Berlin
Berlin C 2 • Niederlagstraße 3

Ausweis-Nr. 1054

Fachschule
für künstlerischen Tanz
Berlin

Dienerstag 1900-2030

Die Schule untersteht der
Deutschen Demokratischen Republik

Gültig bis <i>30. April 1953</i>	<i>30. April 1954</i>
<i>31. März 1953</i>	<i>30. Sept. 1954</i>



Die Tanzgruppe der Deutschen Notenbank bei einem Auftritt im Jahr 1958 mit dem Krüz König

dieser Veranstaltung waren:

- Behandlung der obligatorischen kulturpolitischen Grundsatzthemen
- tanzmethodische und praktische Aneignung und Vermittlung von Tänzen

In der ganzen DDR bildete man nun immer mehr Tanzleiter aus, um die Qualität in den vielen bestehenden Betriebs- und Tanzgruppen auf höchstes Niveau zu bringen. Damals gingen Mitarbeiter des Hauses für Kulturarbeit in die bestehenden Gruppen und suchten nach talentierten Tänzern, die für die Ausbildung zum Tanzleiter geeignet waren. Auf die gleiche Art und Weise wählte man auch die Mitglieder für die staatlichen Tanzensembles aus, die dann zu Berufstänzern ausgebildet wurden.

Mein Vater, Horst Feurich, tanzte damals in der Tanzgruppe der Volksbühne bei Alfred (Atze) Kummer. 1953 wurde er dann auf die oben genannte Weise zur Ausbildung an der Fachschule für künstlerischen Tanz in Berlin vorgeschlagen, um sich zum Tanzleiter ausbilden zu lassen. Die Ausbildung dauerte 2 Jahre. Der Unterricht fand einmal wöchentlich am Abend statt. Inhalte der Ausbildung zum Tanzleiter waren:

- tänzerische Gymnastik
- klassische Exercise
- Schritt- und Sprungtechnik
- Theorie (Tanzgeschichte, lesen von Tanzbeschreibungen, Unterrichtsmethoden, Schritte und

Fassungen...)

- Choreographie
- Erlernen von Volkstänzen aus verschiedenen Regionen und Erklärung ihrer Spezifika

Offizielles Studienmaterial für die künstlerischen Lehreinrichtungen der Deutschen Demokratischen Republik war das Buch „Aus der Entwicklung des deutschen Volkstanzes“ von Herbert Oetke. Herausgegeben vom Ministerium für Kultur, Hauptabteilung künstlerische Lehreinrichtungen. Dieses stellt einen Auszug aus dem von Herbert Oetke erstellten „Handbuch des deutschen Volkstanzes“ dar.

Zur Abschlussprüfung musste man einen vorgegebenen Tanz, der aus einer

„Alle ausgebildeten Tanzleiter wurden nach der Ausbildung regelmäßig zu weiteren Lehrgängen geschickt, um die Tanzqualität zu erhöhen und ständig auf dem neuesten Stand zu sein.“

Auswahlliste verschiedener Tänze herausgesucht wurde, erklären und einstudieren. Eine mündliche Prüfung zur Theorie folgte.

Nach Abschluss dieser Ausbildung durfte man dann eigene Gruppen leiten.

Je nach Ausbildung und Qualität der Gruppenleitung wurde man dann eingestuft und dementsprechend für den Probenabend bezahlt.

Dafür gab es eine festgelegte Liste:

- Stufe 1: pro Unterrichtsstunde a 45 Minuten 5,00 Mark
- Stufe 2: pro Unterrichtsstunde a 45 Minuten 7,50 Mark
- Stufe 3: pro Unterrichtsstunde a 45 Minuten 10,00 Mark

- Stufe 4: pro Unterrichtsstunde a 45 Minuten 12,50 Mark
- Stufe 5 war die Sonderklasse für Ballettmeister und Berufstänzer: Da gab es pro Unterrichtsstunde a 45 Minuten: 15,00 Mark

Viele Tanzleiter hatten mehrere Gruppen in der Woche zu betreuen, da lohnte sich der Zugewinn zum monatlichen Gehalt schon. Alle ausgebildeten Tanzleiter wurden nach der Ausbildung regelmäßig zu weiteren Lehrgängen geschickt, um die Tanzqualität zu erhöhen und ständig auf dem neuesten Stand zu sein.

Anhand dieser Förderungen und Unterstützungen wird deutlich, wie wichtig der DDR, neben den politischen Hintergründen, aber auch der Erhalt der Volkskunst und des Volkstanzes als Brauchtum und Kulturgut war.

Das könnte doch für unsere heutigen Kulturbefürworter vielleicht eine kleine Orientierungshilfe sein, oder?

Mein Vater übernahm nach der Ausbildung mehrere Tanzgruppen. Die Leiter wechselten manchmal, weil sie zumeist sehr jung waren und aus beruflichen Gründen oder wegen Familiengründung die Arbeit in den Tanzgruppen nicht weiterführen konnten.

Meine Mutter, Edith Feurich, arbeitete damals in der Deutschen Notenbank. 1952 gründeten die Jugendlichen des Betriebs eine Volkstanzgruppe. Die Gruppe hatte zunächst keinen Leiter. Man holte sich Unterstützung von aktiven Volkstänzern aus anderen Gruppen. So bekam die Gruppe tänzerische und musikalische Hilfe von Karl-Heinz Rezany

und Jörg und Ingelore Falk aus der Tanzgruppe der Volksbühne

Berlin. Die Leitung der

Gruppe durch eine ausgebildete Tänzerin für Ausdrucks- und Bühnentanz wurde von der Gruppe abgelehnt. 1957 übernahm dann mein Vater die Gruppe. Zum Repertoire der Tanzgruppe gehörten: Kleiner Ländler, Spinnradl, Stoppgalopp, Schwedisch-Schottisch, Schwedisch-Quadrille, Siebenschritt, Krüz König, Freidige, Tamseler Dreigespann, Windmüller und Wolgaster.

Varsovienne und eine Niedersächsische Suite wurden als Bühnenbearbeitungen von meinem Vater entwickelt und aufgeführt. Musikalisch begleitete Ute Kremke (Tochter von Willy Kremke - Leiter des Berliner Volkstanzorchesters) die Übungsabende und Auftritte auf dem

Akkordeon. Ein weiterer Musiker war Klaus Bach. Er spielte Akkordeon und Klavier ging aber später zu Willy Hinzert in die Gruppe. Bei Auftritten trugen die Mädchen rote und schwarze Röcke, schwarze Mieder und rote und schwarze Tücher. Die Gruppe bestand aus ca. 12 Mitgliedern. Die Gruppe trat auf bei

sich an diese Vorgaben hielten. Das machte im Prinzip jeder so, wie er wollte, oder wie der jeweilige Betrieb es vorschrieb.

Die Tanzkleidung bestand meistens bei den Mädchen aus Miederkleidern mit Schürze, Tuch und weißer Bluse und die Jungen trugen schwarze Hosen, weiße

Tänze, sondern auch die Vermittlung über die Herkunft der Tänze. Außerdem gehörte eine Erwärmung, Körperschule mit Arm- und Kopfführung, Schritttechnik, Fassungen und Schrittverbindungen zum regelmäßigen Trainingsprogramm. Die Tanzkleidung der Gruppe war sehr vielseitig. Es gab eine niedersächsische Tracht, weshalb die niedersächsische Suite entstand. Außerdem hatten die Mädchen „wandlungsfähige Kleider“.

Es wurden weiße Blusen getragen und dazu ein schwarzes Miederkleid, auf das man Miederteile und verschiedene Bordüren aufknöpfen konnte. Dazu trug man dann entsprechend Tuch und Schürze. Im Fundus befanden sich auch noch hessische und bayrische Kopfbedeckungen, so konnte man sich zu jedem Tanz passend kleiden. Finanziert haben die Kleidungen und Requisiten immer die Betriebe.

Die Gruppe belegte bei den Wettkämpfen immer vordere Plätze. Mit der Niedersächsischen Suite gewann die Gruppe, gemeinsam mit der Gruppe von Willy Hinzert, die sich eher dem politischen Folkloreballett widmete, den 1. Platz im Kreisausscheid. Sehr zur Überraschung aller. Dennoch konnte man an diesem Beispiel sehen, dass beide Auffassungen von Volkstanz, durchaus eine reelle Chance hatten.

Im Januar 1954 wurde das Ministerium für Kultur gegründet, dem das Zentralhaus für Laienkunst nun unmittelbar unterstellt war.

Das Zentralhaus feierte sein zweijähriges Bestehen mit einer Konferenz, die auch eine Fachtagung beinhaltete.

Zusammenfassend zog die Fachabteilung Tanz folgendes Fazit:

„Die Hauptaufgabe der Volkskunstgruppen ist die Erziehung der Werktätigen. Sie richtet sich nach zwei Seiten, nach innen an die Mitglieder der Gruppen, nach außen an die Zuschauer. Die Mit-



Niedersächsische Suite, Teil aus Windmüller 1957 in niedersächsischer Tracht

Freilicht-Veranstaltungen, Betriebsveranstaltungen, zum 1. Mai, auf Berliner Volkstanzfesten im gesamten Berlin und wirkte mit bei Erntefesten im Oderbruch. 1955 nahmen die Tänzer am Volkstanzfest in Rudolstadt teil.

Leider löste sich die Tanzgruppe der Deutschen Notenbank 1959 durch berufliche und familiäre Veränderungen der Mitglieder auf.

Von 1960-1964 leitete mein Vater die Tanzgruppe der Kalk- und Zementwerke in Rüdersdorf und von 1959-1967 die Tanzgruppe des Ensembles des Berliner Glühlampenwerkes. Das Repertoire war immer ähnlich. Es wurden die überlieferten Tänze und Jugendentänze getanzt und zu Auftritten für die Bühne bearbeitete Volkstanzsuiten. Wünschenswert von „oberster Stelle“ war, dass jede Tanzgruppe eine Bühnenbearbeitung zu einem politischen Thema im Repertoire hat, welche mit folkloristischen Elementen gestaltet sein sollte.

Viele Tänzer wollten das nicht. Sie tanzten lieber die richtigen Volkstänze. Viele Gruppen blieben deshalb auch bei ihrem traditionellen Volkstanzprogramm. Es gab aber eben auch viele Gruppen, die

Hemden und bunte Westen. Einige Tanzensembles hatten Originaltrachten aus den verschiedenen Regionen Deutschlands.

Von 1955-1961 leitete mein Vater die Volkstanzgruppe des Ensembles vom Industriebau Berlin. Mit dieser Gruppe nahm er auch an Leistungsschauen und Kreisausscheidungen teil. Die Auftritte fanden immer mit dem gesamten Ensemble statt, also auch mit Chor und Orchester, welches die Tänzer begleitete. Ab und an mussten die Tanzgruppenleiter bei den Kulturbeauftragten einen beantworteten Fragebogen abgeben. Hier wird deutlich, wie man die Forde-

„Wünschenswert von ‚oberster Stelle‘ war, dass jede Tanzgruppe eine Bühnenbearbeitung zu einem politischen Thema im Repertoire hat, welche mit folkloristischen Elementen gestaltet sein sollte.“

rung nach neuzeitlichen staatskonformen Themen auch „umschiffen“ konnte. Man schrieb dann einfach „in Arbeit“ und meistens fragte auch niemand nach, wann man mit der Einstudierung fertig wird.

Zum wöchentlichen Übungsprogramm gehörte nicht nur die Einstudierung der

glieder der Volkstanzgruppen sollen zu aufrechten und aktiven Patrioten erzogen werden, die mit Bewusstsein in der Gruppe wie an ihrer Arbeitsstelle fleißig, zuverlässig, schöpferisch, vorbildlich ihre Aufgabe erfüllen. Das ist die erste Aufgabe. Sie ist erstrangig. Die zweite Aufgabe ist durch eine künstlerische

Leistung eine starke Wirkung auf die Zuschauer auszuüben. Die Darbietungen müssen also durch die gute künstlerische Gestaltung mobilisierenden Charakter haben...

Man kann von drei oder vier Schritten in der künstlerischen Arbeit der Volkstanzgruppen sprechen.

„In der ganzen DDR bildete man nun immer mehr Tanzleiter aus, um die Qualität in den vielen bestehenden Betriebstanzgruppen auf höchstes Niveau zu bringen.“

Der Erste: die Aneignung des überlieferten Volkstanzes und seine lebendige Gestaltung.

Der Zweite: die künstlerische Bearbeitung des Volkstanzes für die Bühne.

Der Dritte: die Weiterentwicklung des überlieferten Volkstanzes, die Gestaltung von Suiten und Szenarien.

Der Vierte: die Gestaltung neuer Tänze auf der Grundlage der Elemente des Volkstanzes.

Quelle: Erich Janietz in „Mitteilungen des Zentralhauses für Laienkunst“ März 1954.

Im Jahre 1952 gründete sich im Kulturring der Berliner Jugend beim Senator für Jugend und Sport in West-Berlin die „Arbeitsgemeinschaft Berliner Tanzkreise“. Hier setzten die Tanzleiter ihre 1949 begonnene Arbeit fort. Der 1. Vorsitzende war Walter Huhn, der 2. Vorsitzende Horst Schernus. Weitere Mitglieder und später auch Vorsitzende waren unter anderem Arthur Bolle, Hans-Joachim André und Volkhard Jähnert. Zu dieser Zeit gab es in West-Berlin 32 Volkstanzgruppen mit ca. 1.500 Tänzern. Als Reaktion darauf gründete sich Ende 1954 oder Anfang 1955 in Ost-Berlin die „Arbeitsgemeinschaft für Volkstanz im Zentralhaus für Laienkunst“ dessen 1. Vorsitzender Willy Hinzert wurde. Diese Arbeitsgemeinschaft arbeitete im Rahmen der neu gegründeten Volkskustkabinette.

Diese Volkskustkabinette entstanden in allen Bezirken der DDR und sollten eine einheitliche Arbeit in der gesamten Volkskunst ermöglichen.

Sie wurden in verschiedene Arbeitsgemeinschaften unterteilt, zum Beispiel AG Berliner Chöre, Berliner AG Bildnerisches Volksschaffen und die Arbeitsgemeinschaft Berliner Volkstanzgruppen.

Die Arbeitsgemeinschaft Berliner Volkstanzgruppen organisierte das 1. Gesamtberliner Volkstanzfest, dass am 15. Mai 1955 in der Deutschen Sporthalle in der Stalinallee in Ost-Berlin stattfand. Die Leitung hatten Eberhard Jähnert und Erich Krause und musikalisch wurde das Fest von dem Berliner Volkstanzorchester Willy

Kremke gestaltet. Dieses Tanzfest wurde ein voller Erfolg.

Hier eine kleine Auswahl von Tanzgruppen in Ost-Berlin, von denen ich durch

Gespräche weiß, dass es sie gab. Teilweise konnten mir auch noch die Namen von den Leitern genannt werden:

- Deutsche Notenbank, Berliner Glühlampenwerk, Kalk- und Zementwerke Rüdersdorf: Horst Feurich
- Kodak Filmfabrik Köpenick: Marthel Henschke
- DIA Elektrotechnik: Willy Hinzert (Bühnentanz)
- Hermann-Duncker-Ensemble des FDGB: Willy Hinzert
- Ernst-Hermann-Meyer-Ensemble: Brigitte Micke, später Willy Hinzert
- VEB Elektrokohle
- Ministerium der Finanzen
- Hochschule für Planökonomie (HOPLA)
- Haus der Kinder, später Theater der Freundschaft hatte Kindertanzgruppe und Chor
- die Tanzgruppe der Volksbühne von Atze Kummer wurde an den „Bauernverlag“ und die „Nileswerke“ angeschlossen
- Interflug: Waltraut Stark
- Tanzgruppe der Charité: Erich Krause
- Groß-Berliner Volkstanzkreis: Erich Krause
- Tanzgruppe der BVG: Eberhard Jähnert

Dann gab es noch die staatlichen Tanzensembles, die aus Berufstänzern und -musikern bestanden, so zum Beispiel Erich Weinert Ensemble, Staatliches Volkskunstensemble, Staatliches Dorfenensemble.

Im Frühjahr 2010 traf ich mich mit Roger Reinsch. Er tanzte früher im Ernst-Hermann-Meyer-Ensemble der Humboldt Universität. Er verwaltet mit noch einer früheren Tänzerin die Chronik des Ensembles und organisiert regelmäßig

einmal im Jahr ein Ensembledtreffen. Am 24. April 2010 durfte ich an dem Treffen teilnehmen und hatte somit die Gelegenheit mich mit alten Ensemblemitgliedern zu unterhalten. Das Ensemble wurde 1951 gegründet. Die Tanzgruppe wurde anfangs von Brigitte Micke geleitet. Getanzt wurden Tänze wie Kreuzpolka, Tampet, Bauernhochtid und andere überlieferte Tänze.

Später übernahm Willy Hinzert die Gruppe. Es gab eine Wende in der Arbeit und im Repertoire der Gruppe.

Einige Tänzer verließen die Gruppe. Die traditionellen Volkstänze traten in den Hintergrund. Willy Hinzert choreographierte selbst viele Folkloreballette zu Themen aus der sozialistischen Arbeitswelt und zu weltpolitischen Themen. Ballette vom Choreographen Jean Weidt wurden ebenfalls einstudiert. Außerdem wurden aber auch deutsche und internationale Tänze getanzt.

Geprobt wurde immer Dienstag und Freitag. Das Training bestand aus 1 Stunde klassisches Ballett und 1 Stunde Schrittfolgentraining. Als Trainerin arbeitete Brigitte Ret mit den Tänzern. Jan Spitzer war der Pianist bei den Proben. Die Gruppe nahm an nationalen Ausscheiden und bei Arbeiterfestspielen teil.

Außerdem trat man auch im Ausland auf. Die Gruppe arbeitete bis 1990. Die Mitglieder wechselten öfter, da die meisten Studenten nach Beendigung des Studiums die Stadt verließen.

Von den im April befragten ehemaligen Tänzern tanzt heute niemand mehr. Es war für alle eine schöne Zeit.

Aber alle sagten, dass das Training sehr anstrengend war, zumal die meisten später einem Beruf nachgingen und Familie hatten. Mit Volkstanz hatte das Ganze nichts mehr zu tun, eher mit klassischem Balletttraining.

Fortsetzung folgt...

Deutscher Reihentanz Nr. 5

Tanzform: traditionell
Musik: traditionell

Aufstellung: 4 bis 6 Paare in Gassenaufstellung (Eccossaise), Tänzerinnen auf der linken Seite der Gasse (von der Musik aus gesehen), Paare 1 und 2 beginnen den Tanz

Schritte: Geh- und Polkaschritte

Takt 1-2 A Paare 1+2 mit 4 kleinen Gehschritten aufeinander zu.

Takt 3-4 mit 4 Schritten zurück auf den Platz.

Takt 5-8 Paare 1+2 rechtshändige Mühle einmal herum.

Takt 9-12 B Paare 1+2 mit 4 Polkaschritten in offener Fassung durch die Gasse nach unten.
Takt 13-16 mit 4 Polkaschritten zurück auf den Platz.

alle Paare

Takt 17 klatschen in die eigenen Hände, dann rechts mit dem Gegenüber.

Takt 18 klatschen in die eigenen Hände, dann links mit dem Gegenüber.

Takt 19 klatschen in die eigenen Hände, dann beide Hände mit dem Gegenüber.

Takt 20 3 x klatschen in die eigenen Hände.

Takt 21-24 Paare 1+2 mit 4 Polkaschritten in geschlossener Fassung zum Ende der Gasse (die Polka beginnt für den Tänzer mit dem rechten, für die Tänzerin mit dem linken Fuß), gleichzeitig klatschen die stehenden Paare in die eigenen Hände und rücken mit Seitstell-Schritten nach oben auf.
Der Tanz beginnt erneut mit den beiden jetzt an Position 1 und 2 stehenden Paaren.

Der Reihentanz Nr. 5 stammt aus der Sammlung „Historische Tänze“ von Karl-Heinz und Elfriede Lange. Die Tänze wurden von beiden aufgezeichnet, vom Arbeitskreis Tanz – Nordheide tänzerisch unter der Leitung von Rolf Pauer erprobt und von Martin Ströfer eingespielt. Die Materialien sind beim DGV-Versand erhältlich.

Hrsg. und Bearbeitung
Arbeitskreis Tanz – Nordheide, DGV Niedersachsen

Druckvorlage: Helma und Peter Boltze

2/2012

DGV – Volkstanz – www.volkstanz.de

Deutscher Reihentanz Nr. 5

Tanzform: traditionell
Musik: traditionell

A $\text{♩} = 116$

B

C

Hrsg. und Bearbeitung
Arbeitskreis Tanz – Nordheide, DGV Niedersachsen

Druckvorlage: Helma und Peter Boltze

2/2012

DGV – Volkstanz – www.volkstanz.de

Impressum

Redaktionsteam und für den Inhalt verantwortlich

Jörg Dombrowski, Oliver Schier, Anni Herrmann

Grafik, Layout und Konzeption

Tobias Dombrowski
info@designed2b.de
www.designed2b.de

Druck

printHouse
Kirchenstraße 6
21 244 Buchholz
Tel. 0 41 81-2 34 95 72, Fax 0 41 81-2 34 95 76

Alle Artikel sind zu schicken an:

Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. 0 30-65 07 05 20, Fax 0 30-65 07 05 22
dombro57@aol.com

Bei der Mitgliederversammlung am 11. Mai 2013 wurde unter anderem ein neuer Geschäftsführer gewählt. Bitte schicken Sie zukünftig alle Termine an:

Oliver Schier
Lessingstraße 43, 13 158 Berlin
Tel. 0 30-4 72 56 74, ocfberlin@freenet.de
www.volkstanz.de „Terminkalender“

Die Zeitschrift „Volkstanz“ ist offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. und wird von dieser herausgegeben. Diese erscheint zweimal im Jahr und befasst sich überregional mit der Volkstanzpflege und Volkstanzforschung.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Der Bezugspreis beträgt jährlich einschließlich Versandkosten 15,00 €. Für Mitglieder ist die Zeitschrift kostenlos.

Bankverbindung

Konto der DGV:
Sparkasse Harburg-Buxtehude
(BLZ 207 500 00)
Konto-Nr. 3 044 443
IBAN: DE 482 075 000 000 030 444 43
BIC: NOLADE 21HAM

Fotos

Titel: Kleine Kampmann
AG S. 7 oben; DGV Rest; Hagemann
S. 7 unten; Johannsen S. 8; Kleine
Kampmann S. 5-6; MHTV S. 12

Landesverbände und Sektionen

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. hat folgende Sektionen:

Sektionen

Nordamerika: American Federation of German Folk Dance Groups
c/o Karin P. Gottier, Tolland CT 06 084
48 Hilltop Rd., Tel. 0 01-8 60-8 75 35 59

Sibirien: Russland-Deutsches Haus,
Novosibirsk, Irina Petrowa

Brasilien: Haus der Jugend
Caixa Postal 43, 95 670-000 Gramado

Die DGV ist Mitglied bei folgenden Verbänden

Deutscher Bundesverband Tanz e.V.
Küppelstein 34, 42 857 Remscheid
Tel. 0 21 91-79 42 41, Fax 79 42 92

Internationale Organisation für
Volkskunst in Deutschland e.V. (IOV)
c/o Hans-Jörg Brenner
Erbastraße 6, 70 736 Fellbach
Tel. 07 11-51 90 95
Fax 07 11-5 17 45 45

Kontakte

Vorstand

1. Vorsitzende:
Helga Preuß
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide
Tel. 0 41 81-66 76, Fax 0 41 81-29 46 70
helga.preuss@volkstanz.de

2. Vorsitzender:
Reinhold Frank
Böblinger Straße 475, 70 569 Stuttgart
Tel. 07 11-68 19 17, Fax 07 11-6 87 51 54
reinhold.frank@volkstanz.de

Geschäftsführer:
Oliver Schier
Lessingstraße 43, 13 158 Berlin
Tel. 0 30-4 72 56 74
ocfberlin@freenet.de

Stellvertretender Geschäftsführer:
Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. 0 30-65 07 05 20, Fax 0 30-65 07 05 22
joerg.dombrowski@volkstanz.de

Schatzmeisterin:
Erika Hagemann
Petersilienstraße 5, 38 228 Salzgitter
Tel. 0 53 41-5 04 82
erika.hagemann@t-online.de

Beisitzerin:
Claudia Schier
Lessingstraße 43, 13 158 Berlin
Tel. 0 30-4 72 56 74
ocfberlin@freenet.de

Referenten

Volkstanz:
Helga Preuß (Bereich Nord)
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide
Tel. 0 41 81-66 76, Fax 0 41 81-29 46 70
helga.preuss@volkstanz.de

Tracht:
Helga Palmer
Corneliusstraße 2, 72 581 Dettingen/Erms
Tel./Fax 0 71 23-76 55
helga.palmer@volkstanz.de

Gerda Pfeiffer
Nachtigallenweg 3
21 360 Vögelsen
Tel. 0 41 31-6 27 67

Volkstanz für Ältere:
Ursula Brenner
Waiblingerstraße 12, 74 074 Heilbronn
Tel./Fax 0 71 31-17 58 74

Kindertanz:
Ingrid Mertens
Dorfstraße 7, 21 407 Deutsch-Evern
Tel. 0 41 31-79 14 71
Fax 0 41 31-85 54 19
www.ingridmertens.de
ingrid.mertens@volkstanz.de

Musik: Dr. Wolfgang Schlüter
Klaus-Groth-Straße 34
24 790 Schacht-Audorf
Tel. 0 43 31-9 12 51, Fax 0 43 31-94 99 70
wolfgang.schlueter@volkstanz.de

Tanzgeschichte / Tanzforschung:
Volker Klotzsche
Mozartstraße 13 A, 30 173 Hannover
Tel./Fax 05 11-88 47 91
tanzforschung@volkstanz.de

Zeitschrift: Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. 0 30-65 07 05 20, Fax 0 30-65 07 05 22
dombro57@aol.com

Mitgliederpflege / Versand:
Wolfgang Preuß
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz
Tel. 0 41 81-66 76, Fax 0 41 81-29 46 70
wolfgang.preuss@volkstanz.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe im Dezember 2013:

10. November 2013
C21078F ISSN-Nr. 0178-5176

www.volkstanz.de

Termine

17.-21. Juli 2013 Gotha	50. Europeade Info: www.europeade.eu , Ulla Danz, Deutscher Trachtenverband e.V.	26. Oktober 2013 Lengede	Tanzfest „100 Jahre Hoher Meißner und 25 Jahre Arbeitskreis für Jugendtanz und neue Tänze“ 15:00 Uhr im Landhotel Staats (Brückenweg 6b, 38 268 Lengede, Großer Saal) Info: Anni Herrmann, Paul-Lincke-Ufer 25, 10 999 Berlin, Tel. 0 30-6 11 60 47, anniherrmann@web.de
30. August - 1. September 2013 Goslar und Vienenburg	Tag der Niedersachsen Info: Tel. 0 55 27-84 11 80, h.bonitz@duderstadt.de , www.tdn-duderstadt.de	2. November 2013 Berlin-Pankow	162. Tanzfest des Berliner Volkstanzkreises 15:00 - 19:00 Uhr, Tanzschule am Bürgerpark Berlin-Pankow Info: Claudia und Oliver Schier, 0 30-4 72 56 74, ocfberlin@freenet.de
8. September 2013 Baddeckenstedt	Tanzfest der LAG Tanz Niedersachsen Info: Karin Vier, Tel. 0 511-9 99 00 64, karin.vier@lag-tanz-nds.de	23. November 2013 Berlin	Lehrgang mit Martin Ströfer 13:00 - 17:00 Uhr im „LabSaal“ (Alt-Lübars 8, 13 469 Berlin) nähere Infos unter www.volkstanzkreis-oberhavel.de Info: Claudia Eichert-Schäfer, Tel. 0 30-20 05 43 66, claudiaeichert-schaefer@web.de oder service.schreiber@googlemail.com
14. September 2013 Oranienburg	Volkstanzfest des „Volkstanzkreises Oberhavel“ 14:00 - 18:00 Uhr im Sitzungssaal der Kreisverwaltung (Berliner Straße/Ecke Havelstraße 3, 16 515 Oranienburg), nähere Infos unter www.volkstanzkreis-oberhavel.de Info: Claudia Eichert-Schäfer, Tel. 0 30-20 05 43 66, claudiaeichert-schaefer@web.de oder service.schreiber@googlemail.com	1. Dezember 2013 Baddeckenstedt	Adventstanzen Info: Erika Hagemann, Tel. 0 53 41-5 04 82, erika.hagemann@t-online.de
15. September 2013 Berlin-Pankow	Das etwas andere Tanzfest Martin Ströfer und der Berliner Volkstanzkreis laden dazu ein. 15:00 - 18:00 Uhr im Rahmen des 44. Festes an der Panke (eines der größten traditionellen Volksfeste in Berlin) Info: Claudia und Oliver Schier, 0 30-4 72 56 74, ocfberlin@freenet.de	11. Januar 2014 Frankfurt am Main	4. Volkstanz-Symposium Thema: „HEIMAT“ Info: Mario Hecker, Hauptstraße 38a, 61 440 Oberursel, Tel. 0 61 72-13 77 63, symposium@lag-tanz-hessen.de
26.-27. Oktober 2013 Lengede	Arbeitskreis Jugendtanz und neue Tänze Info: Anni Herrmann, Tel. 0 30-6 11 60 47, anniherrmann@web.de	22.-23. Februar 2014 Lengede	Arbeitskreis Jugendtanz und neue Tänze Info: Anni Herrmann, Tel. 0 30-6 11 60 47, anniherrmann@web.de
Bei der Mitgliederversammlung am 11. Mai 2013 wurde unter anderem ein neuer Geschäftsführer gewählt.			
Bitte schicken Sie zukünftig alle Termine an: Oliver Schier, Lessingstraße 43, 13 158 Berlin, Tel. 0 30-4 72 56 74, E-Mail: ocfberlin@freenet.de			

 DIETER BALSIES VERSAND UND VERLAG		Eckernförder Str. 341 - 24107 Kiel Tel. 0431-563459 - Fax 568326 eMail: Balsies@t-online.de
www.tanzversand.de	Tanzschuhe 	Unterrichtsmaterial für Kindertanz, Seniorentanz, Volkstanz, Int. Folklore, Meditativen Tanz, Steptanz, u.v.a.
	regelbare Musikanlagen	CDs, DVDs

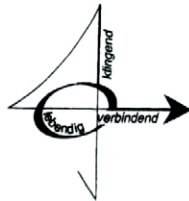
Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für die Gruppenarbeit

Wir haben eine Große Auswahl an Volkstanz- und Volksmusik- CD's junger Künstler aus dem In- und Ausland. Fordern Sie einfach unseren Gesamtkatalog gratis an, und suchen sich in Ruhe Ihre Lieblings-CD aus.

Und ganz neu bei uns: Der einzigartige Buchkatalog!

Nicht nur Tanzbeschreibungen, sondern auch interessante Lese- und Liederbücher, Blätter zur Kulturarbeit, Notenhefte und vieles mehr.

Heimatkulturwerk



DJO Deutsche Jugend in
Europa
Schlossstr. 92
70176 Stuttgart
Tel. 07 11/62 51 38
Fax 07 11/62 51 68
Email: zentrale@djobw.de
www.heimatkulturwerk.de
www.djobw.de



Forschung + Dokumentation
Beratung + Arbeitshilfen
Nählehrgänge + Maßschnitte
Verkauf + Versand

Palmer Trachten

**Maßanfertigung
von Trachten nach Ihren und
nach historischen Vorlagen**

**Fachkompetente Beratung
im Thema Trachten**

**Historische
Blusen- und Hemdenformen**

Es gibt fast nichts was nicht besorgt
oder angefertigt werden kann !!

**Schneidermeisterin Ute Wagner
Keckbronnenweg 2, 72581 Dettingen**

Telefon 0 71 23-88 85 81, Fax 8 82 18 • www.palmer-trachten.de

E-mail: info@palmer-trachten.de

Wie zum Beispiel:

Stoffe - Sticksamte - Umschlag-
tücher - Borten - Moiretücher
Spitzen - Strümpfe - Strumpf-
hosen - Unterröcke - Blauhemden
Baumwolltücher - Hemden
Blusen - Schmuck - Schirme
Bändertanzbänder
Walk- und Strickjacken
Kniebundhosen - Lederhosen
Besenlitzen - Tücherfransen
Karoloden - Seidentücher
Körbe - Schuhe - Samtschuhe
und vieles mehr

**Fordern Sie unseren
Prospekt an !**

WO? WER? WAS?

WIR sind für Sie da!

MIT Tonträgern und Büchern!

Gesellige Tänze
für jedes Alter
Volkstänze

Kindertänze
Seniorentänze
Folkloretänze



VERLAG REINHOLD FRANK

tanzverlag@tanzfamilie.de
www.tanz-koegler.com

Böblinger Straße 457
70569 Stuttgart

Tel. 0711 681917
Fax 0711 6875154